

INHALTSVERZEICHNIS

WIR STELLEN VOR

Eine Reise zum Mittelpunkt Europas	2
------------------------------------	---

PRAXIS

Auf dem Weg zur Teaching Library	5
Vom Lesesalon zum Medienzentrum	8
Leseförderung durch öffentliche Bibliotheken und Schulen	10
Lernen in der Schulbibliothek - Teil II	13
Die Schulbibliothek der IGS Stromberg	18

NACHRICHTEN

www.schulmediothek.de	21
Büchereistellen	21
Netbasierte Bibliotheksverwaltungssysteme	21

BÜCHER UND MEDIEN

Wanderausstellungen und Medienkisten	22
Nachschlagewerke Naturwissenschaften	25
Top-Videos auf DVD	32

REGISTER

34

EINE REISE ZUM MITTELPUNKT EUROPAS

Die Schulbibliothek des Martin-Butzer-Gymnasiums in Dierdorf

LIES sucht von jeher nach dem Kern der Dinge. So konnte es auch nicht ausbleiben, dass wir in den Kern des neuen Europa (oder doch eher des Old Europe?) vordrangen. Wohin? Das geographische Zentrum Europas liegt in der Nähe von Kleinmaiseid, in dessen Nähe wiederum eine Schule liegt, die das Interesse von LIES erregte. Wir folgten daher gerne der Einladung des Martin-Butzer-Gymnasiums in Dierdorf im Westerwald, die im August 2001 eröffnete neue Schulbibliothek zu besuchen.

Wir wurden vom Schulleiter, Herrn Dr. Winter, und seinem Stellvertreter, Herrn Deussen, begrüßt. Nach einer Führung durch die Schule hatten wir Gelegenheit, die Bibliothek und ihre Betreuerinnen kennen zu lernen. Frau Dipl. Bib. Puderbach-Hahn leitet die Schulbibliothek mit einem Zeitdeputat von 20 Stun-

den. Bei dieser Arbeit wird sie unterstützt von Frau Christian, die für zwei Stunden pro Tag die Öffnung gewährleistet, die großzügig ausfällt: Zwar ist die Bibliothek am Mittwoch geschlossen, an den anderen Tagen aber von 8 bis 12 Uhr geöffnet, dienstags sogar bis 16.30 Uhr. Da sich das Martin-Butzer-Gymnasium als Schule mit Ganztagsbetreuung beworben hat, bietet sich schon jetzt eine gute Grundlage, die Bibliothek in das Konzept zu integrieren.

Die Struktur der Schulbibliothek zeigt zwei getrennte Bibliotheken: Die Oberstufenbibliothek, die in sehr attraktiv gestalteten neuen Räumlichkeiten untergebracht ist, sowie die Unterstufenbibliothek, deren Räumlichkeiten etwas beengter sind.

In letzterer findet sich ein Bestand von ca. 2000 Medieneinheiten, bestehend neben Jugendliteratur und Jugendsachbüchern auch



Der Hauptraum der Bibliothek

aus ca. 300 französischen und englischen meist Bilderbüchern. 2003 konnte die Jugendbibliothek ca. 5700 Ausleihen verbuchen, was angesichts der Größe der Bibliothek eine sehr hohe Zahl ist und für das Engagement der Betreuung spricht.

Die Jugendbibliothek ist mehr als eine reine Ausleihbibliothek. Das beweisen die vielen Aktivitäten: In Lesenächten, in einer Bibliotheksralley (mit Aufgabenblatt), in der Unterstützung des Vorlesewettbewerbs, mit der Teilnahme an Wettbewerben der Stiftung Lesen und durch die Nutzung von Bücherkisten und anderen Leihbeständen wird ein breites und attraktives Spektrum von Angeboten gemacht.

Die Oberstufenbibliothek (inklusive Archiv) hat einen Bestand von ca. 10.000 Medieneinheiten, von denen ca. 3.900 mit *BibliothecaWin* katalogisiert sind. Ein Teil des Bestands befindet sich in Fachräumen, dem Lehrerzimmer oder besteht aus Klassensätzen. Geplant ist ein zentraler Nachweis aller Bestände im OPAC, der den Schülerinnen und

Schülern schon jetzt in der Oberstufenbibliothek zur Verfügung steht. Getragen wird die Struktur von der SSB-Systematik. Die Erfassung der Medieneinheiten erfolgt, wo möglich, unter Zuhilfenahme von Fremddatenübernahmen aus dem VLB und dem Berliner Katalog.

Die Neuanschaffungen werden in enger Zusammenarbeit mit den Fachschaften getätigt, wobei zentraler Ort der Beschaffung die Bibliothek ist. Damit kann Doublettenanschaffung effektiv vermieden werden. Schulbibliothek und Fachschaften beraten und empfehlen sich gegenseitig, sodass Wünsche der Klientel berücksichtigt werden können. Den Anstoß zu der guten Zusammenarbeit gab die Teilnahme der Bibliotheksbetreuung an einer Gesamtkonferenz. Der Etat der beiden Bibliotheken ist ausreichend großzügig bemessen, der Förderverein beteiligt sich finanziell bei der Jugendbibliothek.

Neben dem OPAC stehen den Besucherinnen und Besuchern der Bibliothek z.Z. ein EDV-Arbeitsplatz zur Verfügung, ein zweiter ist für die nahe Zukunft geplant. Die Bibli-



Fenster erhellen den hohen Raum.

othek bietet eine ordentlich Zahl von Arbeitsplätzen, die, als wir kamen, fast alle besetzt waren. Sicher trägt das freundliche Ambiente und die ruhige Arbeitsatmosphäre zur starken Nutzung bei.

Neben der Einzelnutzung bietet die Bibliothek aber auch zur unterrichtlichen Nutzung Gelegenheit. Wir erfahren von zwei Beispielen: Im ersten Fall bekommen Schülerinnen und Schüler den Auftrag, selbst Unterricht zu leiten. Die Vorbereitung dazu erfolgt in der Schulbibliothek. Das zweite Beispiel zeigt die Einbindung der Bibliothek in das selbständige und methodenorientierte Lernen. In der Zeit zwischen dem schriftlichen und dem mündlichen Abitur beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Wissenschaftliches Schreiben“. Dabei werden propädeutische Lernziele angestrebt, wie z.B. das Bibliographieren, Fußnotenerstellung und Verwaltung, Recherchetechniken in Print- und digitalen Medien.

Dieses Vertrautmachen mit dem Lernort Bibliothek steht nicht nur am Ende sondern

auch am Anfang der Oberstufe: Zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die Schulbibliothek, aber auch zur Nutzung von Bibliotheken allgemein. Ganz neu ist den Schülerinnen und Schülern die Bibliothek in der 11 aber nicht, denn bis zur Klasse 7 gibt es ein Steuerungsteam nach Klippert, das die Bibliothek mit einbezieht. Besonders das Fach Biologie nutzt die Möglichkeiten intensiv. Den Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe steht die Oberstufenbibliothek ebenfalls zur Verfügung, wird naturgemäß jedoch weniger genutzt.

Parallel zu den beiden Bibliotheken existiert ein CDI, dessen Zeitschrift „Ecoute“ in der Schulbibliothek ausliegt. Ansonsten gibt es keine Verbindungen.

Für die Zukunft plant die Schulbibliothek durch ihre Präsentation auf der Homepage der Schule und eine verstärkte „Schulöffentlichkeitsarbeit“, z.B. an Informationstagen eine weitere Einbindung in das Schulleben.

Kurt Cron



Die Bibliothek lädt zu entspanntem Arbeiten ein.

AUF DEM WEG ZUR TEACHING LIBRARY

Der digitalen Spaltung setzt die Schulbibliothek Göppingen Schulungen zur Informationskompetenz entgegen

Normale Bibliothekseinführungen, die die Schwellenangst nehmen sollen, die Angebote der Bibliothek aufzeigen und eine grobe Orientierung in der Systematik zum Inhalt haben, reichen nicht mehr: Die Medienvielfalt der Bibliothek und vor allem der sinnvolle Umgang mit den verschiedenen Medienarten lassen sich in den üblichen 45 Minuten nicht zusätzlich vermitteln. Die Bibliothek des Beruflichen Schulzentrums Göppingen bietet deswegen spezielle Schulungen an, in denen die Schüler Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Informationsquellen selbst erfahren bzw. herausfinden.

Die Bibliothek im Beruflichen Schulzentrum Göppingen

Auf 200 qm bietet die sehr gut genutzte Schulbibliothek des Landkreises (siehe auch www.schulbibliothek.gp.bib-bw.de) ca. 20 000 Medien an. Daneben stehen den ca. 5000 Schülern und Lehrern des Berufsschulzentrums in den fast 30 Öffnungsstunden pro Woche fünf PCs mit Internetzugang, Office-Paket und Zugriff zum DVD-ROM-Server (mit wichtigen Nachschlagewerken) zur Verfügung. Ein PC ist zum Spielen reserviert und auf einem weiteren kann im Bestand der Bibliothek recherchiert werden. 2002 hatten wir im Durchschnitt täglich 550 Besucher und rund 200 Ausleihen.

Zwei Drittel des Bestands ist Fachliteratur, so dass die Bibliothek zu einem wichtigen Arbeitsinstrument des Berufsschulzentrums geworden ist. Das übrige Drittel machen CDs, Computerspiele, Comics, DVDs, Romane, Spiele und Videos aus, die ganz bewusst auch die Freizeitinteressen der Jugendlichen abdecken sollen. Nicht zuletzt dank dieser Medien konnte sich die Bibliothek auch als sozialer Treffpunkt etablieren, der von den Jugendlichen rege genutzt wird; dabei trennt eine Glas-

tür den „ruhigen“ Arbeitsbereich vom „Freizeitbereich“, in dem auch etwas lauter geredet, gespielt und geschattet werden darf. Mit regelmäßigen Veranstaltungen wie Lesungen und Ausstellungen ist die Schulbibliothek zusätzlich ein kultureller Mittelpunkt des Schulzentrums.

„Warum noch Bücher? Im Internet steht doch alles!“ Warum die Schulbibliothek medienvergleichende Schulungen anbietet

„Wo finde ich im Internet eine Biografie von Goethe?“ oder „Kennen Sie eine Seite auf der die Rechte von Mietern erklärt werden?“ oder „Gibt es im Internet eine Seite mit Spielen zum Herbst im Kindergarten?“

Als sich solche Auskunftfragen häuften, wurde uns klar: Wir müssen der Interneteuphorie vieler Schüler etwas entgegensetzen, denn dass diese und viele andere Fragen, mit denen sich unsere Schüler auf die Suche im Internet machen, viel einfacher und schneller mit unserem Buchbestand zu beantworten sind, darauf kommen sie meist nicht. Das Internet scheint für viele Schüler auf alle Fragen die passende Informationsquelle zu sein. „Im Internet steht alles“ hören wir immer wieder. Dabei wird einerseits oft stundenlanges (erfolgloses) Suchen in Kauf genommen, andererseits aber auch häufig vollkommen unkritisch einfach der erste Treffer einer Suchmaschine als ausreichende Informationsquelle angesehen.

Dem gegenüber stehen viele Lehrer, die die neuen Medien nur sehr zurückhaltend in den Unterricht miteinbeziehen. Die Lehrer-Warnung, „Referate nicht einfach aus dem Netz zu ziehen“, wird von Schülern oft als Verbot missverstanden, das Internet überhaupt als Informationsquelle zu nutzen. Natürlich arbeiten die Schüler aber trotzdem - oder gerade

deswegen - eifrig mit dem Internet, viel zu oft allerdings mit einer Gutgläubig- und Kritiklosigkeit, die fast schon gefährlich erscheint.

Die Bibliothek, in der „neue“ und „alte“ Medien gleichberechtigt nebeneinander stehen, ist ein idealer Ort der Vermittlung. Hier kann gleichzeitig recherchiert werden, hier können Schüler und Lehrer Vor- und Nachteile abwägen und erkennen, dass die verschiedenen Informationsquellen nicht immer in direkter Konkurrenz stehen, sondern sich bei kompetenter Anwendung sogar ergänzen.

Konzept für eine 90-minütige Schulung

Die Schüler werden in vier Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bearbeitet vier Fragen, pro Frage darf nur ein bestimmtes Medium benutzt werden:

Vier Medienarten werden dabei berücksichtigt:

1. Allgemeine (gedruckte) Lexika:
Hier können alle Bücher benutzt werden, die im allgemeinen Nachschlagebestand der Bibliothek vorhanden sind (Brockhaus, Meyers Taschenlexikon, Britannica, aktuelle Jahrbücher etc.).
2. OPAC/ Fachbuch: Mithilfe des Katalogs bzw. der Systematik der Bibliothek sollen die Schüler die gesuchte Information in verschiedenen Fachlexika bzw. Fachbüchern der Bibliothek finden.
3. Nachschlagewerke auf CD- bzw. DVD-ROM. Dabei ist den Schülern freigestellt, in allgemeinen Lexika (Encarta/ Brockhaus) oder in bestimmten fachspezifischen CD-ROMs (Literatur-, Tier-, Geschichts-, Wirtschaftslexikon etc.) zu recherchieren.
4. Internet.

Eine neue Unterrichtseinheit kann so unabhängig vom Fach - auf unkonventionelle

Art eingeführt werden. Der Lehrer formuliert mit Unterstützung der Bibliothekarin vier Fragen, die möglichst einfache und leicht überprüfbare Antworten haben (z. B. „Seit wann gibt es in Deutschland eine Sozialversicherung und wer hat sie eingeführt?“, „Wie heißen die Zweige der Sozialversicherung in Deutschland?“, „Wo findet der nächste Wettbewerb die „Goldene Rose“ statt?“, „Wie viele Mitglieder hat die AOK und wie lautet die Adresse des Bundesverbands?“). Dabei wird darauf geachtet, dass jedes Medium mindestens einmal relativ schnell zu einer richtigen Antwort führt.

Nach jeder Fragerunde kommen die vier

Gruppen (mit max. 3 Schülern) zusammen, berichten, wie sie bei ihrer Suche vorgegangen sind, auf welche Probleme sie dabei gestoßen sind und welche Antworten sie gefunden haben.

Dabei werden die verschiedenen Medien bzw. Antworten nach folgenden Kriterien be-

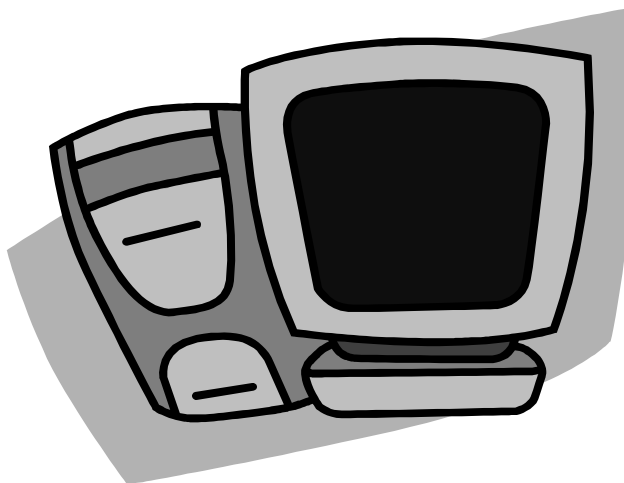
leuchtet:

- Zuverlässigkeit
- Verständlichkeit,
- Schnelligkeit der Recherche,
- Aktualität,
- Spaß bei der Recherche.

Nach vier Runden hat jede Gruppe jede Medienart „ausprobiert“ und kann in der Abschlussbesprechung entscheiden, mit welchem Medium sie am liebsten gearbeitet hat.

Lernziele und Erfahrungen

Anhand der verschiedenen Kriterien sollen die Schüler **Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Medienarten selbst erfahren**. In den Besprechungsrunden weisen die Schüler/innen auf weitere Aspekte (z. B. Werbung in Suchmaschinen, mangelnde Aktu-



alität von Büchern etc.) hin und gebe Tipps (Operatoren in Suchmaschinen, Trunkierung im OPAC, Registersuche in Büchern etc.). Dabei gibt es kein festes „Programm“, das abgespult wird: In der Kürze der Zeit kann kein Medium grundsätzlich vorgestellt werden, es wird mit dem bisherigen (Nicht-)Wissen der Schüler gearbeitet.

Wir achten vor allem darauf, dass *neue* und *alte* Medien gleichberechtigt nebeneinander stehen. Die Schüler sollen lernen, dass das Internet selbstverständlich - mit den entsprechenden Quellenangaben versehen - als Grundlage für Referate dienen kann. Klar werden soll allerdings auch, dass es keine Wundermaschine ist, die Antworten auf eingegebene Fragen ausspuckt.

Nicht zuletzt sollen die Schüler die **Bibliothek als multimediales, universales und unersetzbares Arbeitszimmer** kennen lernen, in dem sie professionell bei ihren Recherchen unterstützt werden. Ungeachtet ihrer sozialen und kulturellen Herkunft können die Schüler in der Bibliothek Erfahrungen mit den verschiedenen Medien machen. Und dass wir so eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der digitalen Spaltung spielen, wird bei den täglichen Fragen an uns („Wie kann ich den Computer neu starten?“, „Wie kann ich was ausdrucken?“) deutlich.

Ideal wäre eine Schulung dann, wenn die Schüler bereits vorher ausgiebig mit den verschiedenen Medienarten gearbeitet hätten. Die Realität sieht anders aus: Selbst die scheinbaren „Computercracks“ kennen oft nicht mehr als eine Suchmaschine. Auch dass diese unterschiedlich arbeiten, ist weitgehend unbekannt. Meist wird nicht registriert, wie viele Treffer angezeigt werden (und im Zweifelsfall auf Werbung geklickt). Viele Schüler kennen den Brockhaus nicht, wissen nicht, wie ein ausführlicher Artikel aufgebaut ist und haben Probleme mit dem Alphabet. Dass im OPAC mehr als eine Stichwortsuche möglich ist (bzw. was überhaupt eine Stichwortsuche ist), ist weitgehend unbekannt und auch der Griff zum Fachbuch bereitet mehr Probleme, als ich mir bei der Konzeption der Schulung denken konnte.

Am besten kommen die Schüler mit den CD/DVD-ROMs zurecht, sofern der entsprechende Begriff in der Frage enthalten ist. Synonyme zu suchen, eine Frage entsprechend einzugrenzen oder umzuformulieren fällt allen Schülern schwer. Aber das liegt natürlich auch an der kurzen Zeit (pro Frage maximal zehn Minuten), die zur Verfügung steht.

Fazit: Auf dem Weg zur Teaching Library (1)

Die Informationsrecherche wird durch die neuen Medien nicht einfacher: Im Gegenteil - um zuverlässige Antworten aus verschiedenen Medienarten zu bekommen, müssen die Schüler über weitaus mehr Hintergrundwissen verfügen als früher. Die Erfahrung, dass Computer und Internet nicht weniger Arbeit bedeuten, sondern mehr und differenziertere Möglichkeiten der Informationssuche bieten, machen Schüler und Lehrer in diesen Führungen gleichermaßen. Und dass diese Schulungen oft mehr Fragen aufwerfen, als beantwortet werden können, ist bei einer 90-minütigen Einführung nicht zu vermeiden.

Im angloamerikanischen Bereich, wo Schulbibliotheken eine Selbstverständlichkeit sind, wird die Bibliothek noch deutlich stärker in den Unterricht einbezogen. Die Vermittlung von Informationskompetenz (2) ist eine wichtige Aufgabe der Schul- bzw. Universitätsbibliotheken und wird in unterschiedlichen Schulungsangeboten vertieft. Für unsere Schulbibliothek ist schon dieses erste Konzept, in dem vieles nur angerissen werden kann, ein Kraftakt: Die Schulungen dauern nicht nur doppelt so lange wie die klassischen Einführungen, sie erfordern auch wesentlich mehr Vorbereitungszeit.

„Warum müssen Sie denn das ganze Jahr über Klassenführungen machen? Es reicht doch am Anfang des Schuljahres eine kurze Einführung, danach finden die Schüler doch die Bibliothek.“

So reagierte die Verwaltung auf unsere Personalnot und ich hoffe, dieser Artikel hat gezeigt, dass die normalen Bibliothekseinfüh-

rungen eben nicht mehr genügen, wenn sich die Schüler in der Informationsflut zurechtfinden sollen und wenn die Bibliothek darin auch weiterhin als Lotse fungieren soll.

Daniela Otto
Bibliothek im Beruflichen Schulzentrum
Göppingen
Christian-Grüniger-Str. 12
73035 Göppingen
Email: info@schulbibliothek.gp.bib-bw.de

Anmerkungen

(1) S. hierzu auch: Dannenberg, Detlev: Wann fangen Sie an? Das Lernsystem Informationskompetenz LIK) als praktisches Konzept einer Teaching Library. In Bibliotheksdienst (2000) H. 7/8

(2) S. hierzu auch: Homann, Benno: Information Literacy: ein Beitrag der Bibliotheken für eine demokratische Informationsgesellschaft. In: Bibliotheksdienst (2002) H. 12

VOM LESESALON ZUM MEDIENZENTRUM

Schulbibliotheken haben gerade im Medienzeitalter eine wichtige Funktion

Die Fähigkeit, aus einer Vielzahl von Medientypen den jeweils adäquaten auszuwählen, zu benutzen, seine Aussage zu verstehen und praktisch zu verwenden, wird von PISA als substanzieller Teil von Lebensbewältigung, Zukunftsorientierung, Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe definiert. Das Informations- und Wissensmanagement der Bibliotheken ermöglicht diese Kompetenz. Nicht wenige Schulen teilen diese Einsicht schon seit einigen Jahren und haben vornehmlich für höhere Schulstufen pädagogische Konsequenzen gezogen: Rheinland-Pfalz installierte mit der Mainzer Studienstufe (MSS) ein Universitätspropädeutikum und versorgte gleichzeitig alle Oberstufen mit Schulbibliotheken. In Schleswig-Holstein existiert in allen 11. Klassen der Vertiefende Unterricht (VU), den nicht wenige Schulen in Kooperation mit Öffentlichen Bibliotheken für die Vermittlung von Informations- und Recherche-Techniken nutzen.

Heterogen

In der Regel sind Schulbibliotheken jedoch weit von den PISA-Anforderungen entfernt. Schon die Definition fällt schwer. Seit 30

Jahren politisch sanktioniert, aber nie adäquat realisiert, bietet die schulbibliothekarische Landschaft ein heterogenes Bild, dessen Zersplitterung den Charakter bildungspolitischer Hilflosigkeit besitzt. Achilles-Ferse bleibt das Personal, das aus Lehrern, Bibliothekaren, Schulverwaltungsangestellten und ehrenamtlichen Helfern bestehen kann und dessen unterschiedliche Zugehörigkeit zu Kommune und Land seit 1970 gebetsmühlenartig als Geißel des Föderalismus und eigentliche Hürde eines Masterplans von Schulbibliotheken genannt wird. Deshalb besitzen bis heute nur 15 % der deutschen Schulen eine kontinuierlich geführte Schulbibliothek.

Kompatibel

In Deutschland stehen mit Schule und Bibliothek zwei hochqualifizierte Systeme nebeneinander, deren Visionen im Sinn von PISA überraschend kompatibel sind. Beide haben keinen Mangel an Konzepten, aber sie haben ein Umsetzungsproblem, weil die politischen und die verwaltungsrechtlichen Rahmenbedingungen einen inzwischen unerträglichen Reformstau aufgebaut haben, der durch PISA benannt und verortet werden konnte. Noch

stärker als Bibliotheken sind Schulen einer Vielzahl von politischen Einflussfaktoren ausgesetzt: Schulen sind als staatliche Pflichtaufgabe in die nationale Hoheitsverantwortung eingebunden, sie profitieren von ihr und sind von ihr abhängig. Gleichzeitig können Schulen bei allen Änderungen der Lebensumstände davon ausgehen, dass die Schüler an einen Ort gebunden sind. Angesichts weltweiter Informationsnetze und sich auflösender Kulturverbindlichkeiten von Region und Politik ist es extrem wichtig, dass Schulen und Bibliotheken stärker zusammenarbeiten.

Synergetisch

Unübersehbar sind die Bestrebungen, sich in Schule und Bibliothek in puncto Einrichtung von Schulbibliotheken neu zu orientieren: Schule und Bibliothek werden vielerorts autonom, selbstständig budgetiert. Die selbstständige Schule, auch die Ganztagschule, kann sich neben vielen kulturellen Aktivitäten auch der Bibliothek neu öffnen. Neue Allianzen zwischen staatlichen und privaten Partnern werden möglich: Synergien und Vernetzungen, auch zwischen Schulen, Bibliotheken und Stiftungen oder privaten Partnern. PISA beweist, dass bestimmte Kombinationen von Ressourcen, Programmatik und politisch-sozialen Rahmenbedingungen für bessere Schulleistungen sorgen. Trotz aller Komplexität lassen sich die wichtigsten Einflussfaktoren benennen und beeinflussen. Qualifizierte schulbibliothekarische Arbeit in einer offenen, selbstständigen Schule unterstützt dieses Ziel.

Auch wenn einige Websites engagierter Schulen den Eindruck erwecken, Schulbibliotheken seien heute Standard, ist die Realität weit davon entfernt: Nur 15 % der deutschen Schulen verfügen über eine kontinuierlich geführte Bibliothek, über qualifizierte schulbibliothekarische Arbeit, durch die sich zentrale PISA-Forderungen einlösen lassen.

Fangen Sie mit dem Aufbau einer Schulbibliothek dort an, wo bereits etwas vorhanden ist. Klassenbüchereien können als Beginn und Keimzelle einer Schulbibliothek dienen:

Die Schüler gewöhnen sich an die Präsenz von Büchern und anderen Medien, haben während des Unterrichts selbstverständlichen Zugang und entwickeln Verantwortungsgefühl für „ihre Bücherei“. Arbeiten Sie stetig und systematisch auf eine zentrale Schulbibliothek oder ein Medienzentrum hin, das den Geist Ihrer Schule atmet und alle Medien (Bücher, Hard- und Software) vereint, die von der gesamten Schulöffentlichkeit gemeinsam benutzt werden.

Die Schulbibliothek dient der Optimierung schulischer Ziele und Leitbilder. Ihre Finanzierung ist daher Teil der kontinuierlichen Schulfinanzierung bei Sach- und Personalaufwendungen. Die Kooperation mit städtischen Bibliotheken, Fund Raising bei Geldgebern, die an qualifiziertem Nachwuchs interessiert sind, Eltern-Aktionen und Teilnahme an Projekten (EU, Bertelsmann-Stiftung, Ministerien u. a.) stärken das Budget. Bibliotheksaufbau und -finanzierung ist eine Managementaufgabe, die man lernen kann. Es gibt Fachliteratur und Fortbildungs-Veranstaltungen.

Bibliothekarbeit ist personalintensiv. Nutzen Sie alle Möglichkeiten, die Ressource Personal zu vergrößern. Erkämpfen Sie bezahlte Freistunden für schulbibliothekarische Arbeit. Begeistern Sie Eltern und Freundeskreise der Schule für ehrenamtliche Mitarbeit. Verwirklichen Sie Aktivitäten der Schulbibliothek als Unterrichtsprojekte oder auf interdisziplinären Projekttagen. Machen Sie interessierte Jungen und Mädchen zu Bibliothekaren und arbeiten Sie mit Belohnungssystemen außerhalb von Bezahlung.

Die Ganztagschule bietet neue Möglichkeiten für schulbibliothekarische Aktivitäten. Nehmen Sie sich Zeit für eine Klasseneinführung in der Stadtbibliothek. Lernen Sie zusammen mit den Schülern Recherche-Techniken in einer gut ausgestatteten großen Bibliothek. Setzen Sie die Bibliothek als Methode, nicht als additives Angebot ein. Überspringen Sie die Hürden der Bürokratie in Schule und Bibliothek durch privatrechtliche Verträge. Bestehen Sie auf verbindlichen zielgerichteten Kooperationen.

Die Renner in Schulbibliotheken sind

Medien für die Bewältigung von Schulaufgaben, das Fummeln am Computer und im Internet sowie Unterhaltungsliteratur und -medien. Auch der vertrauliche Schwatz mit dem Bibliothekar über Gott und die Welt gehören dazu. Wo die Schulbibliothek das bietet, hat sie Erfolg. Ob Sie die Arbeit in Ihrer Schule eher sozial oder kulturell definieren, ob Ihnen der Lesesalon oder das Informationszentrum näher am Herzen liegt, entscheiden Sie und ihre

Schule - alles ist möglich!

Birgit Dankert, Jahrgang 1944, ist seit 1981 Professorin für Bibliothekswissenschaft an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg.

Quelle: *L.A. Multimedia*. Heft 1, 1. Januar 2004, S. 13f

LESEFÖRDERUNG DURCH ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN UND SCHULEN

Nach Aussage der Stiftung Lesen verfügen ca. 15 - 20% aller deutschen Schulen über eine gut funktionierende Schulbibliothek. Im Falle der verbleibenden 80% ist es sinnvoll, die nächstliegende öffentliche Bibliothek zu nutzen, um Schülern die benötigten Medien zu bieten und sie auf dem Weg zur Erlangung von Recherche- bzw. Informationskompetenz zu unterstützen. Öffentliche Bibliotheken sind kompetente und zuverlässige Partner, die einerseits entsprechende Medien bereit stellen, andererseits unterstützend bei der Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz wirken.

Das Projekt „Medienpartner Bibliothek und Schule: Lese- und Informationskompetenz NRW“

Die Bertelsmann Stiftung hat in dem 1995 bis 2000 durchgeführten Projekt *Öffentliche Bibliothek und Schule - neue Formen der Partnerschaft* eine Systematik von methodischen Bausteinen zur Förderung der Lese- und Informationskompetenz entwickelt. Die Mediennutzung der Schüler steigerte sich in den Projektbibliotheken um durchschnittlich 73%, die Ausleihen um insgesamt 33%. Die Bertelsmann-Stiftung und das Ministerium für Städte-

bau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW entwickeln diese Bausteine derzeit im Rahmen eines Netzwerkes in 38 Kommunen Nordrhein-Westfalens weiter, neue Methoden kommen hinzu. Ziel ist es, öffentliche Bibliotheken und Schulen zu strategischen Partnern bei der Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz zu machen. Hierbei soll auch die Verknüpfung der Bausteine im Blick behalten werden: Sie sollen in den Schulen so ins Curriculum eingebettet werden, dass für die Klassen 1 bis 13 aufeinander aufbauende Aktionen zur Förderung der Lese- und Informationskompetenz stattfinden.

Methoden und Angebote der Zusammenarbeit

Keim des Projektes *Medienpartner Bibliothek und Schule* sind folgende Kooperationsmethoden, die unter www.medienpartner-nrw.de/sites/produkte_e.php genauer erläutert werden.

Klassenführungen

Viele Klassenführungen werden mit dem Ziel durchgeführt, die Bibliothek mit der Breite ihres Medienangebotes und ihrer Serviceleistungen vorzustellen. Oft stehen dabei Regeln zu Nutzungsbedingungen und Verhaltenswei-

sen im Vordergrund, pädagogische Konzepte wie Handlungs- und Produktionsorientierung werden nicht genügend berücksichtigt. Vorrangige Ziele von Klassenführungen sollen die Vermittlung von Freude am Umgang mit Medien und Angebote zum Erlernen von Informationskompetenz sein. Sie sollten handlungs- und schülerorientiert sein, Spaß machen und die Schüler für das Lesen und den Umgang mit Medien begeistern.

Medienpräsentationen im Unterricht

Nicht nur Schüler besuchen die Bibliothek, Bibliothek kommt auch zur Schule. Anhand von sach- oder unterrichtsbezogenen Themen präsentieren Bibliotheksmitarbeiter in der Klasse Ausschnitte aus dem Bestand. Dabei werden Bücher schlaglichtartig vorgestellt und ausgewählte Passagen vorgelesen. Die Medien werden ausgestellt und Schüler können vor Ort auswählen.

Medienboxen

Medienboxen werden von vielen Stadtbibliotheken für Schulen zusammengestellt. Schülerbefragungen und Übersichtslisten der Unterrichtsthemen erleichtern die Zusammenstellung der Boxen. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Projektes von der ekz (Einkaufszentrale für Bibliotheken, Reutlingen) Angebote fester Medienboxen entwickelt (<http://www.ekz.de/2889.html>), die auch nicht am Projekt teilnehmende Bibliotheken beziehen können.

Unterricht in der Bibliothek

Viele Schulen nehmen Stadtbibliotheken zunehmend als Ort außerschulischen Lernens wahr. Bibliotheken bieten an, Unterrichtsstunden in der Bibliothek zu unterstützen und mit ihrem Medienangebot zu ergänzen. Im Vordergrund steht die Förderung der Informationskompetenz der Schüler.

Aktionsprogramme

Schulen und Bibliotheken können vielfältige Medienaktionen durchführen. Dazu gehören Projektwochen zum Thema Lesen, Ko-

operationsveranstaltungen mit Verlagen und Museen, Besuche beim Buchbinder, die Herstellung eigener Bücher und Websites, Buch- und Film-Veranstaltungen, Mediennächte und weitere Aktionen.

Innovation: neue Kooperationsmethoden

Über bewährte Kooperationsmethoden hinaus werden innovative Themen bearbeitet. Zum jetzigen Zeitpunkt liegen zwar Konzepte zu den einzelnen Themen vor, diese werden von den beteiligten Projektstädten noch erprobt und modifiziert.

Schülercenter

Schüler haben die Möglichkeit, sich in einem eigens für sie eingerichteten Bibliotheksbereich über schulrelevante Fragen zu informieren und die Bibliothek als außerschulischen Lernort zu nutzen. Im Schülercenter finden Schüler Schulmaterialien wie Lektürehilfen, schülergeeignete Reihen mit Lern- und Übungsmaterialien usw., die meist nach Schulfächern geordnet präsentiert werden. Nach Möglichkeit stehen Arbeitsplätze und PCs zur Verfügung. Ein Erfahrungsbericht der Stadtbibliothek Greifswald zur Einrichtung eines Schülercenters kann unter http://www.medienpartner-nrw.de/download/aufbau_center_021209.pdf eingesehen werden.

Unterrichtseinheit

Informationskompetenz

Schüler müssen künftig in der Lage sein, aus einer Vielzahl von Informationen relevante Fakten herauszufiltern und verschiedene Medien gleichzeitig heranzuziehen. Dieser komplexe Vorgang erfordert Fertigkeiten bei der Recherche, der Beurteilung der Informationen, der Verarbeitung von Informationen zu neuem Wissen. Innerhalb des Projektes entwickeln Lehrer und Bibliothekare gemeinsam Unterrichtseinheiten, in denen die Informationskompetenz der Schüler gefördert wird. Detlev Dannenberg, Bibliothekar an der Fachhochschule Hamburg, hat die Umsetzung

bereits erprobt (<http://www.lik-online.de/schule.html>).

Multimediale Klassenführungen

Klassenführungen sind eine bewährte Form der Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule. Unter besonderer Berücksichtigung der neuen Medien werden weitere Formen konzipiert. Die Spannweite der bisherigen Ergebnisse reicht von einer von Schülern erstellten virtuellen Führung durch die Bibliothek bis hin zu einer Theaterinszenierung von „Romeo und Julia“ in der Bibliothek, deren Schauplätze dabei erläutert werden.

Einbeziehung der Eltern in die Leseförderung

Eltern sind die ersten und intensivsten Vermittler von Lesekompetenz. Im Vordergrund stehen dabei der Spaß am Lesen und gemeinsame Leseerlebnisse. Im Projekt werden Möglichkeiten konzipiert, Eltern in die Förderung der Lesefähigkeit ihrer Kinder einzubeziehen. Sowohl die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Medien wie auch das Interesse an Bibliotheken sollen geweckt werden. Im Rahmen einer Diplomarbeit wurden Möglichkeiten erschlossen, wie Eltern durch Bibliotheken und Schulen intensiver in die Leseförderung ihrer Kinder integriert werden können.

Nachhaltigkeit der Ergebnisse

Das Projekt *Medienpartner Bibliothek und Schule* endet im Dezember 2004. Besonders die vernetzte Zusammenarbeit von Bibliotheken, Schulen und Eltern wird in den kommenden Jahren ein Kernelement weiterer Initiativen sein. Viele der Projektschulen sichern die Nachhaltigkeit der Ergebnisse, indem sie die Kooperation mit der öffentlichen Bibliothek in ihr Schulprogramm integrieren. Dies erhöht die Verbindlichkeit der Zusammenarbeit. Ein Auszug aus dem Schulprogramm der Brodhagenschule Bielefeld zeigt exemplarisch, wie eine Zusage der Kooperation im Schulprogramm aussehen kann:

„Wir haben uns für die bewährten Bausteine „Medienboxen“ und „Klassenführungen“ entschieden. In den Klassen 5 und 8 soll der Deutsch- oder Klassenlehrer die Führung durchführen. In allen Jahrgängen soll mindestens einmal im Jahr eine Medienbox ausgeliehen werden. Eigenständiges Lesen und Arbeiten ist so in der Klasse leichter möglich.“

In Langenfeld haben Lehrer verschiedener Schulen gemeinsam mit der Stadtbibliothek Angebote entwickelt, die drei Bedingungen erfüllen:

1. Sie entsprechen dem Ziel des selbständigen und selbsttätigen Lernens.
2. Sie sind in den Schulunterricht integrierbar.
3. Sie sind mit den Ressourcen und Kapazitäten der Stadtbibliothek leistbar.

So entstand ein System von Bausteinen, die einzeln und aufeinander aufbauend und ergänzt durch andere Angebote der Stadtbibliothek von Lehrern genutzt werden können. Diese Überlegungen können unter <http://langenfeld2.active-city.net/default.cfm?section=kulturbildung> eingesehen werden. Die Bausteine werden in die Schulprogramme der Projektschulen einfließen.

Viele der beteiligten Projektkommunen kommen bereits jetzt zu dem Schluss, dass die Zusammenarbeit von Schulen mit Bibliotheken, seien es Schul- oder öffentliche Bibliotheken, unerlässlich ist. Sie bildet einen Grundstein für die Entwicklung von notwendigen Kompetenzen, die für den zukünftigen Lebensweg der Schülerinnen und Schüler notwendig sind. Der Schlüssel zum Erfolg scheint offensichtlich u. a. in der Motivation zum Lesen und zum Umgang mit Medien zu liegen. Im Projekt wurden in 6 Städten Fokusgruppendifkussionen mit Schülerinnen und Schülern durchgeführt (www.medienpartner-nrw.de/sites/we_news.php), die diese Annahme abschließend bestätigen sollen:

„Wenn man alleine sitzt, z. B. vor dem Computer, dann kann man ja keinen fragen, wie komme ich da wieder raus oder wie komme ich da und da hin. In der Bücherei kann man fragen und dann weiß man voll Bescheid.“
(Zitat Schülerin, 15 Jahre)

„Jedes Jahr sind irgendwelche vier wichtigen Themen, wo wir irgendwas machen müssen hier in der Bibliothek, wenn wir Informationen brauchen. Und zu jedem dieser Themen haben die immer irgendwas und das steht immer an der gleichen Stelle. Die haben bestimmt irgendwie mit der Schule geredet, was für Sachen die hier brauchen, damit die Schüler was zum Ausleihen haben. Das finde ich richtig gut.“ - (Zitat Schüler, 16 Jahre)

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter www.medienpartner-nrw.de.

Literatur

Leidgeb, Andrea: Die Einbeziehung der Eltern

in die Leseförderung: Neue Konzepte für das Grundschulalter / Andrea Leidgeb. 2003. 78 Bl.: graph. Darst. Leipzig, Hochsch. Für Technik, Wirtschaft und Kultur (FH), Diplomarbeit, 2003

Medienpartner Bibliothek und Schule: Fokusgruppendifkussionen, Transkripte. Bonn, infas 2002 (nicht öffentlich zugänglich).

Heike Lander
Bertelsmann-Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Email: heike.lander@bertelsmann.de

LERNEN IN DER SCHULBIBLIOTHEK - TEIL II

Grundlagen und Beispiele einer modernen Nutzung der Schulbibliothek

Schon vor ca. 3000 Jahren stellte der Prediger Salomo fest, dass es unter der Sonne nichts Neues gäbe und dass alles eitel sei und ein Haschen nach dem Wind. So ist es wohl auch mit dem „neuen Lernen“, wiewohl ich aber vehement bestreite, dass es eitel und nutzlos sei. Sicher ist fast alles, was in den folgenden Zeilen beschrieben wird, nicht wirklich neu. Was aber neu ist, ist die Schwerpunktverschiebung auf Unterrichtsformen und –methoden, die in der Vergangenheit eher als exotisch, gelegentlich, selten zu verwenden angesehen wurden und werden.

So richtig deutlich wurde mir das bei einem Besuch an der Schule St. Sigisbert in Nancy in Frankreich. Ich besuchte das dortige *centre de documentation et d'information* (CDI). Mit riesigen Erwartungen hingefahren, war ich im ersten Moment fast enttäuscht, denn was ich vorfand, war eine Schulbibliothek, die zwar räumlich, materiell und personell sehr gut ausgestattet ist, sich aber nicht grundsätzlich von Schulbibliotheken im deutschsprachigen Raum unterscheidet. Erst im Gespräch mit den *documentalistes*, den Bibliotheksbetreuer-

innen, und Lehrkräften wurde der Unterschied deutlich: Er liegt in der qualitativen Intensität der Nutzung. Die Arbeit in der Schulbibliothek ist dort integraler und obligatorischer Teil des Unterrichtens, geht sogar mit hohem Stellenwert in die Abschlussprüfung ein. Ab der Mittelstufe findet im Stundenplan fixierter Unterricht im CDI statt, anfangs eine, später bis zu vier Wochenstunden. Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fertigkeiten die für selbständiges Arbeiten, für die Anwendung angemessener Methoden und für die Nutzung von Informationsquellen aller Art erforderlich sind¹.

Es ist natürlich fruchtlos, beeindruckende Leistungen eines Schulsystems einfach auf das eines anderen Landes – möglichst eins zu eins – übertragen zu wollen. So sind die in Deutschland vorhandenen CDI, knapp 30, auch an die Gegebenheiten des deutschen Schulsystems angepasst worden. Unsere Schulbibliotheken können, auch wenn sie keine CDI werden, von den Ideen sehr profitieren. Das möchte ich auf den folgenden Seiten versuchen.

Im Teil 1 dieser kleinen Reihe wurden die Möglichkeiten der Einbindung der Schulbibliothek in den von lehrerzentriertem und frontal orientiertem Unterrichten dargestellt. Teil 2 beschäftigt sich mit der Rolle der Schulbibliothek in offenen Unterrichtsformen.

Wozu offene Unterrichtsformen?

Die PISA Studie hat deutlich gemacht, wo es den deutschen Schülerinnen und Schülern besonders fehlt: An Lesefertigkeiten und Strategien, Probleme selbständig zu lösen. Die Studie stellt weiterhin fest, dass in Deutschland nach wie vor der erschließend-fragende Unterrichtsstil dominiert. Der Umkehrschluss ist einfach: Wir brauchen – wie unsere europäischen Nachbarn – mehr Unterricht, der die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler fordert und damit fördert. Gleichzeitig heißt das auch, dass der Frontalunterricht auf die Bereiche beschränkt werden muss, in denen er tatsächlich Vorteile hat. Der „Regelunterricht“ jedoch, wie z.B. in Schweden, die offenen Formen sind.

Diese Forderung kann aber nur da sinnvoll umgesetzt werden, wo bestens ausgestattete Fachräume für die naturwissenschaftlichen und eine sehr gut funktionierende Schulbibliothek für die sprachlichen, geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer vorhanden ist. Offener Unterricht braucht reichhaltigst Material aller Art. Das muss jederzeit vorgehalten werden: Ohne Inhalte macht die bestgemeinte Methodenschulung keinen Sinn!

Welche offenen Formen integrieren die Schulbibliothek?

Wie im vorherigen Absatz angedeutet, ist die Schulbibliothek das „Labor“ der sprachlichen, geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer. Daher fehlen in den folgenden Darstellungen Modelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht, für die die Bibliothek einer eher untergeordneten Rolle spielt².

Ich unterscheide zunächst einmal vier wichtige Gruppen von offenem Unterricht³:

1. projektorientierter Unterricht
2. fächerverbindender / fächerübergreifender Unterricht
3. Projekte / Projekttag
4. freie Großformen (Facharbeiten, BLL u.ä.)
5. die Schulbibliothek als Veranstaltungsort

Die Schulbibliothek im projektorientierten Unterricht

Den größten Nutzen hat die Schulbibliothek im projektorientierten Unterricht und *vice versa* ist diese Unterrichtsform ohne Schulbibliothek nicht durchführbar.

Bei projektorientiertem Unterricht handelt es sich um eine Form, in der im Klassen- oder Kursverband (darin unterscheidet sich diese Form von z.B. Projekten oder Projekttagen, in denen die normalen Lerngruppen und –zeiten aufgelöst werden) die Hauptlast der Erarbeitung des gesetzten Stoffes in die Schülerhand übergeht. Die Lehrkraft übernimmt die Rolle des Moderators und Helfers.

Neben die primäre Zielsetzung, dass die Schülerinnen und Schüler den bearbeiteten Stoff begreifen und lernen, tritt die Methodenschulung durch Materialvielfalt. Die Lehrkraft gibt das Material nicht oder nur in sehr geringem Maße vor, Aufgabe der Schülerinnen und Schüler ist,

- die Auffindung,
 - Auswertung,
 - Bewertung,
 - Bearbeitung
 - und Dokumentation
- des Materials (möglichst) selbständig zu leisten. Dabei werden im Idealfall
- inhaltliche,
 - methodische,
 - affektive und
 - soziale
- Lernziele erreicht.

Die Schulbibliothek spielt in mehreren Phasen des Unterrichts eine zentrale Rolle. Der Ablauf einer projektorientierten Unterrichtssequenz kann wie folgt aussehen:

Phase 1: Themenfindung/Zeitplanung

Die Lehrkraft legt ein Thema fest. Dazu

ist es nicht erforderlich, „demokratische“ Abstimmungen in der Lerngruppe durchzuführen. (Auch in der Wirklichkeit der Arbeitswelt kann sich ein Arbeitnehmer nicht unbedingt aussuchen, womit er sich denn gerne beschäftigt.) Leitfaden sind die Forderungen des Lehrplans.

Das Thema muss so weitgreifend sein, dass sich Unterthemen finden lassen, die arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen, es darf aber nicht zu pauschal sein, da sonst kein Erkenntnisziel erreichbar ist. Einerseits muss das Thema altersgerecht anspruchsvoll sein, um zu motivieren und zu fordern, andererseits aber muss es für die Leistungsfähigkeit der Lerngruppe lösbar sein. Dem gerecht zu werden, ist oft genug eine Gratwanderung und für Lehrkräfte mit weniger Erfahrung sehr schwierig. Wichtig ist, sich mit anderen Lehrkräften zu beraten, Erfahrungen auszutauschen und die Kritik zu suchen.

Der Zeitplan des projektorientierten Unterrichts muss koordiniert werden. Es muss überprüft werden, ob die Lerngruppe noch andere Projekte bearbeitet oder ob z.B. wichtige Leistungsüberprüfungen mit der Projektarbeit kollidieren.

Phase 2: Materialprüfung

Z.T. aus Bequemlichkeit, z.T. mangels Angebot geben Lehrkräfte Schülerinnen und Schülern sehr oft Material aus ihrem eigenen Bestand. Das ist vielleicht nett gemeint, kann aber nicht die Regel sein, weil damit der Grundgedanke der Unterrichtsform verletzt wird. Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit genommen, Auswahlen zu treffen, sich zu irren, Irrelevantes ausschließen zu müssen.

Die Lehrkraft überprüft, wo welche Materialien für die Schülerinnen und Schüler erreichbar sind. Dazu gehört, dass festgestellt wird, was die Schulbibliothek zum Thema anbieten kann. U.U. muss ein attraktives Thema aufgegeben werden, wenn es nichts dazu gibt. Aus solchen Themen können strukturierte Anschaffungs- und Ausstattungswünsche entstehen. Letztere können z.B. in Fachkonferenzen besprochen werden.

Die Aufstellung von Handapparaten sollte

nur erfolgen, wenn es sehr wenig Zeit gibt, ansonsten ist Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler aus der Vielfalt des vorhandenen Materials selbst das Richtige finden.

Weitere Quellen für Material sind benachbarte Öffentliche Bibliotheken, Verwaltung, Handel und Gewerbe am Ort, Eltern. Die Verfügbarkeit muss koordiniert werden. In diesem Zusammenhang stößt man nach meiner Erfahrung auf sehr viel mehr Hilfsbereitschaft, als man erwartet. Man sollte als Lehrkraft mit mehr Mut auf Ressourcen außerhalb der Schule zugehen.

Phase 3: Arbeitsgruppen bilden

Bewährt hat sich, dass die Lehrkraft die Rahmen der einzelnen Gruppenthemen festlegt und dazu Gruppen bildet. Formen dieser Gruppenbildung sind:

Die Lehrkraft legt Gruppen und zugehörige Themen fest.

Vorteile:

- In soziale Prozesse kann gezielt eingegriffen werden
- Es geht schnell.

Nachteile:

- Lehrkraft rückt als Person ins Zentrum der Entscheidung.
- Es gibt meist Akzeptanzprobleme in der Lerngruppe, Unzufriedenheit mit dem zugeordneten Thema oder den Personen („Mit der will ich aber nicht zusammen!“).

Schülerinnen und Schüler wählen Gruppen und Themen.

Vorteile erkenne ich keine.

Nachteile:

- sehr zeitaufwendig
- führt i.d.R. zu Streitereien
- Unzufriedenheit, weil scheinbar unattraktive Themen mangels Alternative gewählt werden mussten.
- Immer dieselben Schülerinnen und Schüler finden sich zusammen.

Gruppen und Themen werden ausgelost

Vorteile:

- hohe Akzeptanz
- Mischung, Schülerinnen und Schüler verschiedener Gruppierungen arbeiten zusam-

men
Nachteile:

- keine Einflussmöglichkeit auf Gruppenprozesse

Phase 3: Materialsammlung

In dieser Phase, die der eigentlichen Arbeit vorgeschaltet ist, recherchieren die Schülerinnen und Schüler hausintern und –extern, welches Material zur Verfügung steht. Die Lehrkraft sollte regelmäßig kontrollieren, ob erfolgreich gesucht wird, selbst aber nur auf Anfrage hin Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Keinesfalls sollte bei ihr Ungeduld ausbrechen und den Schülerinnen und Schülern Material gegeben werden. Das merken sie sehr schnell und ersparen sich dann die Mühe, selbst aktiv zu werden. (Wer könnte es ihnen verdenken?)

Zu diesem Schritt gehört auch die Sicherung technischer Mittel (Koordination der Arbeitszeiten in der Bibliothek (wird gerne vergessen!), im Computerlabor oder anderen benötigten Räumen, Reservierung von Stellwänden, Beamer, Kopierer usw., Klärung von Aufsichten, Organisation von Aktivitäten außer Haus. Die Finanzierung eventueller Unternehmungen oder von Materialien muss geklärt werden.

Diese Phase dauert i.d.R. ca. 14 Tage. Die Lehrkraft kann in dieser Zeit notwendige Arbeitsmethoden und –techniken wiederholen, üben etc.

Phase 4: Arbeit in den Gruppen

Lernort dieser Phase ist nicht nur der Klassenraum, sondern alle Räume inner- und außerhalb der Schule, die dem Fortschritt der Arbeit dienen, so auch an prominenter Stelle die Schulbibliothek. An dieser Stelle erweist sich, wie gut die Schülerinnen und Schüler auf freie Arbeitsformen vorbereitet sind. Beschwerden über das Verhalten in der Schulbibliothek z.B. lassen konzertierte Maßnahmen erforderlich werden. Angemessenes Verhalten sollte als Lernziel nicht gering geschätzt werden. Denkbar ist z.B. bei ungeübten oder verhaltensproblematishen Klassen der Abschluss von Projektarbeitsverträgen (siehe

Selbständiges Arbeiten und Lernen in den Jahrgangsstufen 5-10. Auer-Verlag ISBN 3-403-03618-9), damit langfristig das Richtige zur Gewohnheit wird.

Die Aufgabe der Lehrkraft ist es in dieser Phase eine vorteilhafte Arbeitssituation sicher zu stellen (Aufsicht und Kontrolle) und die Schülerinnen und Schüler in ihrer Arbeit beratend zu unterstützen. Die Beratung sollte quantitativ so gering wie möglich und eher methodischer als inhaltlicher Natur sein, um die Selbständigkeit der Arbeit zu gewährleisten.

Auch hier ist Geduld nötig, denn ungeübte Lehrkräfte neigen zu Zielorientierung mit oft unrealistischen Zeiterwartungen anstatt den Weg als das eigentliche Ziel zu verstehen. Die Lehrkraft darf nicht vergessen, dass sie mit ihrer Lebens- und Lernerfahrung z.B. im Lexikon schnell einen Artikel auffindet, die Kinder die Übung nicht haben und sie erst erwerben müssen. Dasselbe gilt besonders für die Orientierung in der Systematik der Bibliothek, die den Kindern oft undurchschaubar bleibt.

Dieser Arbeitsschritt gelingt umso besser, je besser die Schulbibliothek der Unterrichtsform angepasst ist. Einige Kriterien⁴ seien genannt:

- Die Schulbibliothek ist „schlank“, also kein sammelndes Archiv von Staubfängern, sondern übersichtlich und aktuell.
- Viele aktuelle Nachschlagewerke für alle Altersstufen sind vorhanden – Buch und CD-ROM.
- Es gibt mindestens drei bis vier Internet- und Computerarbeitsplätze.
- Es gibt eine ausreichende Zahl von Arbeitsplätzen (Faustregel: so viele Plätze wie die größte Klasse der Schule hat, i.d.R. ca. 30).
- Die Kinder haben keine Schwellenangst.
- Es gibt eine Beratung in der Bibliothek frei nach dem Montessori-Prinzip „Hilf mir, es selbst zu finden“.
- Schulleitung und Kollegium nehmen die Bibliothek wichtig und vermitteln das Gefühl an die Kinder.

Phase 5: Dokumentation

Ein Projektunterricht ohne Dokumentation macht keinen Sinn und erlaubt auch keine Bewertung der erbrachten Leistungen. Besonders motivierend ist es, wenn die Ergebnisse der Arbeit nicht nur der Lerngruppe, sondern der gesamten Schulöffentlichkeit vorgestellt werden. Neben zentralen Orten im Schulgebäude, wie Eingangshalle o.ä. kann und sollte die Schulbibliothek ein attraktiver Ausstellungs- oder Veranstaltungsort sein.

Davon profitiert nicht nur die Bibliothek, die sich als leistungsfähig in der (Schul-)Öffentlichkeit präsentieren kann – niemand unterschätze den Wert von Öffentlichkeitsarbeit –, sondern schafft bei den Schülerinnen und Schülern Identifikation mit „ihrer“ Bibliothek und ebnet so der Selbstverständlichkeit, dort zu arbeiten, den Weg. Damit ist ein wichtiges methodisches Lernziel unterstützt.

Phase 6: Bewertung / Auswertung

Unter bestimmten Bedingungen ist es möglich, eine Projektleistung anstelle einer Klassenarbeit zu bewerten. Immer kann sie als *Sonstige Lernleistung* bewertet werden. Die Schulordnungen erlauben i.d.R. keine Noten-Bewertung von Gruppenarbeiten, sofern nicht die Beiträge der einzelnen Mitglieder identifizierbar und bewertbar sind. An der Schule sollte ggf. eine Absprache getroffen werden, wie die Bewertungen gehandhabt werden.

Die Lehrkraft gewinnt dadurch, dass sie nicht ununterbrochen frontal gefordert ist, Zeit und Muße, Schülerinnen und Schüler beim Arbeiten zu beobachten, Stärken und Schwächen zu erkennen und ggf. gezielte Hilfsmaßnahmen zu ergreifen oder zu planen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass oft die „Superschüler“ plötzlich Schwächen offenbaren, während ein „Schweiger“ sich als kreativer Ideengeber und zuverlässiger Schaffer erweist. Positive Rückwirkungen auf die Sozialstruktur der Klasse sind eher die Regel als die Ausnahme.

Fazit

Die Form des projektorientierten Un-

terrichts ist deshalb zum Zentrum des zweiten Teils der Reihe geworden, weil ihr eine zentrale Rolle zukommt: Sie ist die Basis für andere Unterrichtsformen, wie z.B. den fächerverbindenden Unterricht, auf den ich im dritten Teil eingehen werde.

An den Schluss möchte ich die Ermunterung stellen, die sich auch in der oben schon erwähnten, sehr empfehlenswerten Handreichung *Selbständiges Arbeiten und Lernen in den Jahrgangsstufen 5-10* findet: Eine Lehrkraft, die noch keine Erfahrung mit dieser Unterrichtsform hat, muss davon ausgehen, dass erste Versuche scheitern oder nicht das gewünschte Ergebnis erzielen. Davon darf man sich nicht entmutigen lassen. Sowohl die Kinder als auch die Lehrkraft müssen die Fertigkeiten erst entwickeln. Dringend empfehlenswert ist es, die Unterrichtsform zum Thema im Kollegium zu machen, um Erfahrungen auszutauschen.

Die Schulbibliothek muss die Unterrichtsform aktiv unterstützen. Dies geschieht einmal durch Hilfe bei der Organisation von Raum, Zeit und Aufsicht. Zum zweiten durch einen flexiblen, den Anforderungen der Unterrichtsform entsprechenden Bestandsaufbau – so sind z.B. so viele Nachschlagewerke wie möglich erforderlich –, und letztendlich durch eine Öffentlichkeitsarbeit¹, die die Unterrichtsform propagiert. Die Schulbibliothek profitiert davon ebenso wie der Unterricht. Meine Erfahrung ist, dass eine sich aktiv als unterrichtstragend präsentierende Schulbibliothek in den seltensten Fällen Wünsche abgeschlagen bekommt. Wie sagt der Volksmund: „Rasseln gehört zum Handwerk“.

Kurt Cron

¹ Den Bericht des Besuchs in Nancy mit einer genaueren Beschreibung des CDI können Sie in LIES, Heft 13 oder auf der Homepage von LIES (www.lies-online.de) nachlesen.

² Nach meiner Erfahrung haben die wenigsten Schulbibliotheken nennenswerte naturwissenschaftliche Bestände jenseits der Ange-

bote für die Unterstufe (Klassen 5 – 7). Meist wird zwar eine zentrale Nachweisung der Medien durchgeführt, die Bestände selbst befinden sich jedoch in den Fachräumen.

³ Im Teil II werde ich die zentrale Methode des projektorientierten Unterrichts beleuchten, in Teil III werde ich auf die Punkte 2 – 5 eingehen.

⁴ Hier handelt es sich nur um eine Übersicht.

Der Bestandsaufbau ist ein eigenes Thema.
⁵ Unter „Öffentlichkeit“ wird hier die Schulgemeinde verstanden, d.h. Schüler, Lehrer, Eltern, Freundeskreis usw. Bei gelungenen Projekten kann allerdings auch die „echte“ Öffentlichkeit einbezogen werden. So lade ich immer die lokale Presse zur Präsentation in der Schulbibliothek ein, wenn eine meiner Gruppen ein gelungenes Projekt vorstellen kann.

DIE SCHULBIBLIOTHEK DER IGS STROMBERG

Ein Projekt der Büchereistelle Koblenz ein Jahr nach „PISA“

Stromberg – wo liegt das?

Stromberg liegt im Hunsrück an den südlichen Ausläufern des Soonwaldes. Der Ort hat ca. 3.000 Einwohner, ist Sitz einer Verbandsgemeinde mit 10 Gemeinden und gehört zum Landkreis Bad Kreuznach, der wiederum zum ehemaligen Regierungsbezirk Koblenz gehört. Der Kreis ist Träger der IGS und damit Sachkostenträger für den Schulbetrieb. Die Lage bedingt die Zuständigkeit der Büchereistelle Koblenz. Wie schon oft geschehen gelangen Kenntnisse über das Dienstleistungsangebot der Büchereistellen für Schulen über Umwege an die richtige Stelle: Weil Stromberg relativ nah am ehemaligen Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz liegt, landete eine Anfrage zunächst über ein Gymnasium in Ingelheim bei der Büchereistelle Neustadt/Weinstraße.

Integrierte Gesamtschulen gibt es in Rheinland-Pfalz laut amtlichem Schulverzeichnis 2001/2002 insgesamt 17, davon 5 im nördlichen Rheinland-Pfalz. Nicht alle haben bisher eine gymnasiale Oberstufe, im nördlichen Rheinland-Pfalz nur die IGS Kastellaun. Die IGS Stromberg ist seit dem Schuljahr 1999/2000 in Betrieb, also noch nicht voll ausgebaut. Der Hauptschul-Zweig der Grund- und Hauptschule Stromberg ist 2003 ausgelaufen.

Der erste Kontakt

Im September 2001 erreichte die Büchereistelle Koblenz die erste Anfrage vonseiten der Schule.

Die Schule hatte gerade ein neues Schulgebäude am Ortsrand von Stromberg bezogen. Darin war auch ein Bibliotheksraum im 1. Stock vorgesehen, der bei einem ersten Gesprächstermin vor Ort besichtigt werden konnte. Es stellte sich heraus, dass die Schule nicht nur großes Interesse an Informationen und Beratung über den Aufbau einer Schulbibliothek hatte, sondern gerne auch praktische Unterstützung beim Bestandsaufbau, Kauf und Einarbeitung von Medien und der Einführung einer EDV in Anspruch nehmen wollte. Die Schulleiterin, Brigitte Klar, kündigte im Elternbrief „Klar-Text“ den Aufbau einer Schulbibliothek an.

Wie ging es weiter?

Die Anfragen von Schulen haben seit dem Jahr 2002 stark zugenommen, zahlreiche Schulen haben Leseförderung und Verbesserung der Lesekompetenz in die vom Schulministerium verlangten Schulprogramme aufgenommen. Hinzu kommen weitere Schulen, die ein Ganztagsangebot machen. Die Vo-

raussetzungen kranken aber wie schon vor „PISA“ an grundlegenden strukturellen Problemen:

- zu wenige und/oder veraltete Bücher und Medien
- viel zu kleine, oft ungünstig gelegene Räume
- zu wenig Geld für Einrichtung und Medien sowohl für Erstausrüstung wie auch laufenden Betrieb
- Mängel bei der Verwaltung und Betreuung von Schulbibliotheken

In einem Satz: Viel „klein-klein“, kein großer Wurf.

Die Büchereistelle Koblenz sah sich beim Projekt IGS Stromberg zunächst einem kleinen Zwiespalt ausgesetzt: Auf der einen Seite war viel Arbeit zu leisten mit dem gleichen Personal, möglicherweise zu Lasten anderer Schul- und öffentlicher Bibliotheken, auf der anderen Seite die reizvolle Aufgabe, einen Schulbibliotheksbestand einmal von Grund auf aufzubauen – statt, wie so oft, einen wenig attraktiven Altbestand vorzufinden und zu reorganisieren. In Zeiten knapper Kassen bieten sich solche Projekte nicht mehr oft an. Das Geld musste zunächst noch beim Schulträger beantragt werden. Die Büchereistelle erstellte zunächst einen Aufbauplan, der sich an einer Schülerzahl von 700 und dem Zielbestand von 10 Medieneinheiten pro Schüler orientierte. Die Summen, die darin genannt waren, schockten die Kreisverwaltung zunächst so, dass der Antrag abgelehnt wurde. Nach hartnäckigem Verhandeln und Argumentieren von Schulleitung und Landesbüchereistelle wurden schließlich 45.000,- DM bewilligt. Dies war natürlich keineswegs die Summe, die zum Aufbau eines Zielbestandes nötig gewesen wäre, ihre Bewilligung muss aber als Erfolg gewertet werden.

In einem sehr ausführlichen Gespräch in der Büchereistelle wurden u.a. folgende Fragen besprochen:

- Sollen Klassensätze eingekauft werden, was ist z.B. an Atlanten, Bibeln, Duden etc. schon in der Schule vorhanden? Klassensätze werden keine beschafft, in der Regel müssen Schüler eine Lektüre für den Unter-

richt kaufen.

- Welche Sprachen werden unterrichtet?
- Was wird an Nachschlagewerken gewünscht? In welcher Form: Bücher oder CD-ROMs?
- Wie stehen die Lehrer zu Comics, wenn positiv, schlägt die Büchereistelle einige Reihen mit jeweils bis zu 10 Titeln vor.
- Als modernes Medium wurden CD-ROMs vorgeschlagen: Sollen diese mehr spielerischen Charakter haben oder auch zu den eingesetzten Schulbüchern dazu beschafft werden? Es wurde festgelegt, dass die Büchereistelle einen Grundbestand an mehr spielerisch ausgerichteten CD-ROMs beschafft und die Fachschaften über den Kauf lehrbuchabhängiger CD-ROMs bestimmen.
- Wünschen sich die Lehrer im Bereich der erzählenden Jugendliteratur eher die „gehobene“ Jugendliteratur oder mehr aus dem Bereich der „Schmökerei“?
- Ist ein PC für Schüler geplant?
- Wann möchte die Bibliothek mit der EDV in der Bibliothek beginnen?
- Gibt es Frei- oder Springstunden, in denen sich Schüler in der Bibliothek aufhalten können?

Nach Klärung all dieser Fragen konnte die Büchereistelle an die interne Organisation dieses Projektes gehen.

Aus personellen Gründen wurde der Bestandsaufbau auf drei Kolleginnen verteilt. Aus arbeitstechnischen Gründen wurden alle Bücher bei der ekz bestellt. Die IGS akzeptierte die Komplettbearbeitung mit der ASB, ohne die Vergabe von Interessenkreis-Aufklebern.

Die Schule wünschte sich ein „Hineingleiten“ in die Ausleihe, keine offizielle Eröffnung. Im Dezember 2002 waren schließlich so viele Bücher bearbeitet, dass zusammen mit einem großen Leihbestand von 400 Bänden aus der Ergänzungsbücherei der Büchereistelle der Ausleihbetrieb aufgenommen werden konnte. Beim Einräumen der Bücher in die vorhandenen Regale erwies es sich als äußerst unglücklich, dass die Büchereistelle nicht an der Auswahl der Möbel und der Einrichtungsplanung des Bibliotheksraumes beteiligt war: Beides

war schon vor der Kontaktaufnahme der Schule mit der Büchereistelle „festgeklopft“.

Der Bibliotheksraum ist zwar gut im Gebäude gelegen und ausreichend hell, aber recht langweilig und schematisch mit hellgrauen Ganzmetall-Regalen eingerichtet. Es gibt eine angenehm große Theke für die Ausleihe, auch einige Arbeitsplätze, für den Zielbestand und erst recht für eine mögliche Oberstufe ist der Raum jedoch zu klein. Die Regale klirren beim Einstellen und die Bücher rutschen sehr leicht weg. Die Büchereileiterin, Margarita Maier, erhielt eine Schulung für die konventionelle Ausleihe mit Leserklappkarten. Dem Kollegium wurde empfohlen, auf jeden Fall eine Benutzungsordnung zu beschließen und den Erziehungsberechtigten zur Kenntnis zu geben. Alle Bücher und Medien sind bereits mit Barcodes versehen, sodass ein Umstieg auf eine EDV-Ausleihe leicht möglich ist.

Erfreulich war, dass auch für 2003 Mittel für den weiteren Bestandsaufbau bewilligt wurden. In enger Absprache mit Schul- und Bibliotheksleitung wurden hierfür weitere aktuelle Titel aus allen Bereichen, vor allem aber Lernhilfen, etwa 20 pro Fach, beschafft. In 2004 stockt leider der weitere Ausbau: Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es keine weiteren Mittel, dafür aber andere - gute - Nachrichten: Die IGS Stromberg erhält zum Schuljahr 2005/06 eine gymnasiale Oberstufe. Dafür müssen weitere Gebäude errichtet werden, unter anderem auch ein neuer Bibliotheksraum. Die jetzige Bibliothek für die Sekundarstufe I zieht um, der Raum wird ander-

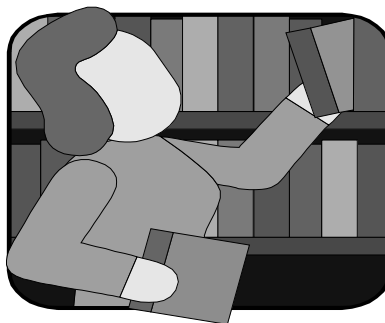
weitig genutzt. Mit der neuen Bibliothek wird es dann auch die EDV geben. Der Kreis gibt die alleinige Trägerschaft ab und bildet mit Verbandsgemeinde und Stadt einen Zweckverband.

Die Einbindung der Bibliothek in die unterrichtliche Arbeit muss vonseiten des Lehrerkollegiums geleistet werden, bisher beschränkt sich die Schulbibliotheksarbeit auf Ausleihen in den Pausen. Die meisten Schüler sind Fahrschüler (das Einzugsgebiet reicht bis nach Bingen) und haben nur eine halbe Stunde vor Unterrichtsbeginn oder eben in den Pausen Gelegenheit zum Bibliotheksbesuch, ausgenommen die 5. und 6. Klassen, die freitags in der 6. Stunde in die Bibliothek gehen.

Seit September 2003 arbeitete die Büchereistelle den Auftrag einer weiteren Schule für die Einrichtung einer Schulbibliothek ab: Es galt, einen Bestand für die Summe von etwa 25.000 • aufzubauen. Da es sich ebenfalls um eine Schule mit Schülern der Sekundarstufe I handelt, hier allerdings mit Ganztagschulanbot, konnte der für die IGS erfolgte Bestandsaufbau nahezu 1:1 übernommen werden. Bei gleichem Personal wäre die Büchereistelle sonst auch an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen.

Marie-Luise Wendorf

(Überarbeitete Fassung eines Artikels, der in der Zeitschrift „Beiträge Jugendliteratur und Medien 2/2004 erschienen ist)



NACHRICHTEN

Portal www.schulmediothek.de ist online!

Seit Anfang Oktober 2004 ist das deutsche Portal für Schulbibliotheken online. Das von der Expertengruppe Bibliothek und Schule des Deutschen Bibliotheksverbandes fachlich betreute und von der Hochschule der Medien in Stuttgart konzipierte Fachportal will umfassend alle Fragen beantworten, die sich im Schulbibliotheksalltag ergeben.

Unter der neuen Internetadresse sind umfangreiche Informationen zur Organisation und Praxis der schulbibliothekarischen Arbeit, zu den Möglichkeiten der Einbindung der Schulbibliothek in Unterricht und schulischen Alltag, zu den Leistungen bei der Leseförderung und der Vermittlung von Lesekompetenz sowie zu den Kooperationsmöglichkeiten mit Öffentlichen Bibliotheken zu finden. Auf Raumplanung und Einrichtung wird ebenso eingegangen, wie auf Bestandsaufbau, technische Ausstattung und Katalogisierung. Das Portal bietet einen reichen Fundus an Informationen und Tipps für die tägliche Arbeit

Neben Kontaktadressen und Adressen von Schulbibliotheken finden sich Links zum Thema und eine umfassende Literaturabteilung mit nachgewiesener Literatur zum Thema Schulbibliothek/Schulmediothek auf den Seiten.

Komplettiert wird das Angebot durch einen aktuellen News-Bereich, der zeitnah über wichtige Ereignisse aus dem Bereich Schulbi-

bliothek/Schulmediothek berichtet.

Kontakt und weitere Informationen:
schulmediothek.portal@stadt-frankfurt.de

Wir weisen hin auf die Namensänderungen der Staatlichen Büchereinstellen.

Sie heißen jetzt:

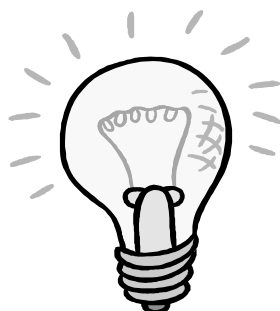
Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz,

Büchereinstelle Koblenz bzw.

Büchereinstelle Neustadt

Neu: Netbasierte Bibliotheksverwaltungssysteme

In den letzten beiden Wochen sind an fast alle Schulen Werbeprospekte für neue netbasierte Bibliothekssysteme verschickt worden. Es handelt sich dabei um die Programme WinBIAP.net und Bibliotheca.net der Firma BOND. Sie ermöglichen die Verwaltung von Bibliotheksverbänden, z. B. von Stadt-, Gemeinde- und Schulbibliotheken einer Region über einen zentralen Server des Anbieters, sodass das Verhalten eigener teurer Hardware und die Sicherung des Datenbestandes für die einzelne Bibliothek entfällt. Die Arbeitsgruppe LIES/EDV wird sich mit den Angeboten näher beschäftigen und Sie über Möglichkeiten und Grenzen der Programme sowie über die anfallenden Kosten informieren.



WANDERAUSSTELLUNGEN UND MEDIENKISTEN

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/Büchereistelle Neustadt

Ausstellungen, Medienkisten

1. NEU! Abenteuer Freundschaft: Zielgruppe: Kinder von 6 – 10 Jahre (36 Medien / 1 Kiste)
2. Abenteuer Weltall: Zielgruppe: Kinder von 8 – 12 Jahre (41 Medien / 1 Kiste)
3. NEU! Ausflüge in die Malerei: eine Medienkiste über Farbe, Künstler und Techniken: Zielgruppe: Kinder von 6 – 10 Jahre (39 Medien/1 Kiste)
4. Bären: Zielgruppe: Kinder von 6–10 Jahre (41 Medien / 1 Kiste)
5. Bastelkiste Window-Color I (37 Medien / 1 Kiste)
6. Bastelkiste Window-Color II (38 Medien / 1 Kiste)
7. Bastelkiste Servietten-Technik (51 Medien / 1 Kiste)
8. Caesaren, Fürsten, Partisanen: Romane und Reisebeschreibungen zur Geschichte Italiens (30 Medien / 1 Kiste)
9. Computer-Freaks: Zielgruppe: Jugendliche ab 11 Jahre (29 Medien / 1 Kiste)
10. Cyber-Kids Zielgruppe: Kinder bis 11 Jahre (37 Medien / 1 Kiste)
11. Dinosaurier: Zielgruppe: Kinder ab 8 Jahre (33 Medien / 1 Kiste)
12. Drogen: Zielgruppe: Jugendliche ab 11 Jahre (45 Medien / 1 Kiste)
13. Erlebnisreise Wald: Zielgruppe: Kinder von 8–12 Jahre und Lehrkräfte (46 Medien / 1 Kiste)
14. Erlebnisreise Wiese: Zielgruppe: Kinder von 8–12 Jahre und Lehrkräfte (37 Medien / 1 Kiste)
15. Es war einmal...: Märchen aus aller Herren Länder: Zielgruppe: Kinder bis 12 Jahre (34 Medien / 1 Kiste)
16. Esoterik: Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahre und Erwachsene (25 Medien / 1 Kiste)
17. Französische Kinderliteratur: Geschichten von Laurent, Léon und Loupiotte: Zielgruppe : Kinder ab 4 Jahre (50 Medien / 1 Kiste)
18. Frau und Beruf: Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene (56 Medien / 1 Kiste)
19. Frauen sind anders. Männer auch: Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahre und Erwachsene (39 Medien / 1 Kiste)
20. Ganz schön aufgeklärt: Sexuelle Aufklärung II (5.-7. Klasse), Zielgruppe: Jugendliche von 11 – 14 Jahre und Lehrkräfte (28 ME / 1 Kiste)
21. Girlpower: Zielgruppe: Jugendliche ab 12 Jahre (49 Medien / 1 Kiste)
22. Hokusfokus – Zauberei: Zielgruppe: Kinder ab 10 Jahre (43 Medien / 2 Kisten)
23. NEU! Ich, du und die anderen alle: Zielgruppe: Kinder im Kindergartenalter (28 Medien / 1 Kiste)
24. Indianer: wie die Indianer wirklich lebten: Zielgruppe: Kinder von 6 bis 12 Jahre (33 Medien / 1 Kiste)
25. Kinder in anderen Ländern: Zielgruppe: Kinder ab 11 Jahre (59 Medien / 2 Kisten)
26. Kinder- und Jugendliteraturpreis 2004 – Auswahlliste: Zielgruppe: Kinder- und Jugendliche (29 Bücher / 1 Kiste)
27. Komm mach mit ! : Experimentieren und forschen: Zielgruppe: Kinder ab 8 Jahre (42 Medien / 2 Kisten)
28. NEU! Lauter tolle Teile – dein Körper: Zielgruppe: Kinder von 6 bis 10 Jahre (27 Medien / 1 Kiste)
29. Lesenächte – Gruselnächte: Zielgruppe: Kinder ab 7 Jahre (52 Medien / 2 Kisten)
30. Liebe, Lust und Frust: Zielgruppe: Jugendliche ab 11 Jahre (63 Bücher / 2 Kisten)
31. Manege frei! : Zielgruppe: Kinder von 6 bis 10 Jahre (ca. 40 Medien/ 2 Kisten)
32. NEU! Mein Körper und ich von A bis Zeh: Zielgruppe: Kinder im Kindergartenalter (17 Medien/1 Kiste)
33. Mythos Schönheit: Frau und Körper: Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren und Erwachsene (29 Medien / 1 Kiste)

34. Paul-Maar-Kiste: Zielgruppe: Kinder und Erwachsene (48 Medien / 1 Kiste)
35. Reise in die Romantik: ein Streifzug durch Literatur, Kunst und Musik: Zielgruppe: Erwachsene und Jugendliche (47 Medien / 2 Kisten)
36. Die Ritter: Zielgruppe: Kinder von 8 bis 14 Jahre (30 Medien / 1 Kiste)
37. Die Römer - von Cäsaren, Göttern und Gladiatoren: Zielgruppe: Kinder von ca. 8 – 14 Jahre (30 Medien / 1 Kiste)
38. Safari ins Reich der Sterne: Zielgruppe: Jugendliche ab 12 Jahre (34 Medien / 2 Kisten)
39. Sehen, Staunen, Wissen: Zielgruppe: Kinder und Jugendliche (50 Sachbücher des Gerstenberg Verlags / 1 Kiste)
40. So lebten die Menschen früher: Zielgruppe: Kinder im Vor- und Grundschulalter (20 ME / 1 Kiste)
41. Starke Mädchen im Kinderbuch: Zielgruppe: Kinder ab 4 Jahre (67 Medien / 2 Kisten)
42. Die Steinzeit: Zielgruppe: Kinder ab 8 Jahre (ca. 30 Medien / 1 Kiste)
43. NEU! Die Streithammel-Kiste: vom Umgang mit der Wut: Zielgruppe: Kinder von 3 bis 7 Jahre und ihre Eltern und Erzieher/innen (33 Medien / 1 Kiste)
44. Töchter der Erde: Frauen in anderen Ländern: Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahre und Erwachsene (35 Medien / 1 Kiste)
45. Der Traum vom Fliegen: Zielgruppe: Jugendliche (33 Medien, 2 Kisten)
46. Umweltbewusst leben und handeln: Zielgruppe: Erwachsene und z. T. auch Kinder (54 Medien / 2 Kisten)
47. Umweltschutz und Ökologie heute: Zielgruppe: Erwachsene und z. T. auch Kinder (56 Medien / 2 Kisten)
48. Verkehrserziehung Grundschule: Zielgruppe: Grundschulen (30 Medien / 1 Kiste)
49. Verkehrserziehung Kindergarten: Zielgruppe: Kindergärten (23 Medien / 1 Kiste)
50. Verraten, verteuft, verbrannt - Hexen und Hexenverfolgung: Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene (36 Bücher u.a. Medien / 2 Kisten)

51. Die Vier Elemente: Zielgruppe: Kinder im Vorschul- und Grundschulalter (29 Medien / 1 Kiste)
52. Wie ist das mit der Liebe?: Sexuelle Aufklärung (Grundschule): Zielgruppe: Kinder von 7 – 10 Jahre und Lehrkräfte (16 ME / 1 Kiste)
53. Wild und verwegen übers Meer: Piraten und Freibeuter: Zielgruppe: Kinder und Erwachsene (70 Medien (Bücher, Spiele, Hörkassetten, Videofilm) / 2 Kisten)
54. Die Zeit der Ritter und Burgen: Zielgruppe: Kinder ab 6 Jahre und Jugendliche (56 Medien / 2 Kisten)

Zu jeder Ausstellung gibt es thematisch gegliederte Literatur- bzw. Medienverzeichnisse. Informationen über den Belegungsplan der Ausstellungen finden Sie im Internet auf der Homepage des Landesbibliothekszentrums/Büchereistelle Neustadt unter [„www.buechereistelle-neustadt.de“](http://www.buechereistelle-neustadt.de). Dort können Sie auch die Medienverzeichnisse zu den Ausstellungen herunterladen.

Lesespaßkisten

Im Rahmen der Aktion „Leselust Rheinland-Pfalz“ der Landesregierung hat das Landesbibliothekszentrum/Büchereistelle Neustadt **Lesespaß-Kisten** für Schulen zusammengestellt. Jede Kiste enthält ca. 30 Bücher mit spannenden, lustigen, gruseligen und fantastischen Geschichten, aber auch bunten Sachbüchern, Hörbüchern und CD-ROMs, die Interesse am Lesen wecken sollen. Im Vordergrund steht nicht ein Thema oder das Lernen aus und mit Büchern, sondern die Freude am Lesen einer guten Geschichte.

Jede Lesespaß-Kiste wendet sich an eine bestimmte Altersstufe:

- 1. und 2. Klasse
- 3. und 4. Klasse
- 5. und 6. Klasse
- 7. und 8. Klasse
- 9. und 10. Klasse

Klassensätze

Für Klassen der Stufen 1 bis 6 können Lektüre-Klassensätze entliehen werden. Ein

Klassensatz umfasst 31 Exemplare des jeweiligen Buches, so dass allen Kindern und der Lehrkraft jeweils ein Buch zur Verfügung steht. Zur Ergänzung liegen einigen Klassensätzen Interpretationen und didaktische Hilfen für Lehrkräfte bei. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.buechereistelle-neustadt.de>

1. NEU! Arold, Marliese: Gefahr für den kleinen Delfin (1. – 2. Klasse)
2. Blacker, Terence: Zauberhafte Miss Wiss (ca. 2. – 4. Klasse)
3. Brännström, Moni: Tsatsiki-Tsatsiki (ca. 4. – 5. Klasse)
4. Bröger, Achim: Schulgeschichten (3. Klasse)
5. Bröger, Achim: Schulgespenster (3. Klasse)
6. Dietl, Erhard: Die Olchis fliegen in die Schule (ab 1. Klasse)
7. NEU! Engelhardt, Anja: Tom und der Zauberstein (3. – 4. Klasse)
8. Erlbruch, Wolf: Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte (1. Klasse)
9. NEU! Färber, Werner: Winnotami, der kleine Indianer (1. – 2. Klasse)
10. Fleischman, Sid: Das Geheimnis im 13. Stock (ca. 5. – 6. Klasse)
11. Frey, Jana: Natalia Nasenbär (2.- 3. Klasse)
12. Friedrich, Joachim: 4 ½ Freunde (ca. 4. – 5. Klasse)
13. NEU! Funke, Cornelia: Gespensterjäger auf eisiger Spur (4. – 6. Klasse)
14. Funke, Cornelia: Herr der Diebe (ca. 5. – 6. Klasse)
15. NEU! Funke, Cornelia: Lilli, Flosse und der Seeteufel (2. – 3. Klasse)
16. NEU! Grün, Max von der: Vorstadtkrokodile (4. – 6. Klasse)
17. Härtling, Peter: Ben liebt Anna (ca. 3. – 5. Klasse)
18. Hagemann, Jörg: Der falsche Verdacht (ca. 4. – 5. Klasse)
19. Hasler, Eveline: Buchstabenkönig (ca. 2. – 3. Klasse)
20. Hasler, Eveline: Die Hexe Lakritze (ca. 2. – 3. Klasse)
21. Janosch: Löwenzahn und Seidenpfote (1. Klasse)
22. NEU! Kästner, Erich: Emil und die Detektive (4. – 6. Klasse)
23. NEU! Kerr, Judith: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl (ab 5. Klasse)
24. Korschunow, Irina: Findefuchs (2. – 3. Klasse)
25. Korschunow, Irina: Hanno malt sich einen Drachen (1. Klasse)
26. Kühl, Katharina: Alexandra Superfetzig (2.- 3. Klasse)
27. Kühl, Katharina: Das Geheimnis vom Dachboden (3.- 4. Klasse)
28. NEU! Lindgren, Astrid: Pippi Langstrumpf (3. – 4. Klasse)
29. Maar, Paul: Robert und Trebor (ab 1. Klasse)
30. Maar, Paul: Eine Woche voller Samstage (ca. 3. – 4. Klasse)
31. Mai, Manfred: Tobi sagt, was Sache ist (ca. 3. – 4. Klasse)
32. NEU! Masannek, Joachim: Die wilden Fußballkerle, Band 12: Rocce, der Zauberer (ab 4. Klasse)
33. NEU! Nordqvist, Sven: Wie Findus zu Petterson kam (1. Klasse)
34. NEU! Ondracek, Claudia: Der kleine Ritter lernt lesen (1. – 2. Klasse)
35. Packard, Edward: Insel der tausend Gefahren (ca. 3. Klasse)
36. Philipps, Carolin: Milchkafee und Streuselkuchen (ca. 3. – 6. Klasse)
37. Preußler, Otfried: Die Zenzi mit dem Wackelzahn (ca. 1. – 2. Klasse)
38. Reuter, Bjarne: Hodder, der Nachtschwärmer (ca. 5. – 6. Klasse)
39. NEU! Scheffler, Ursel: Auf heißer Spur mit Kugelblitz (ab 3. Klasse)
40. NEU! Scheffler, Ursel: Der Computer im Gartenhaus (2. – 3. Klasse)
41. Schlüter, Andreas: Level 4: Stadt der Kinder (ca. 5. – 7. Klasse)
42. Smadja, Brigitte: Der Superkleber (ca. 5. – 6. Klasse)
43. Spillner, Wolf: Taube Klara (ca. 5. – 6. Klasse)

44. Timm, Uwe: Rennschwein Rudi Rüssel (5. – 7. Klasse)

45. Welsh, Renate: Sonst bist du dran (ca. 4. – 6. Klasse)

46. NEU! Wendelken, Barbara: Oskar unter Verdacht (ab 4. Klasse)

Leihfristen: 4 – 8 Wochen oder nach
Absprache. Bei Lesespaß-Kisten und Klas-
sensätzen: 3 Monate.

Vormerkungen und Bestellungen:

Die Ausstellungen, Medienkisten, Lese-
spaßkisten und Klassensätze können von Bü-
chereien, Schulen u.a. Einrichtungen in Rhein-
hessen und in der Pfalz ausgeliehen werden.

Frau Drost, Tel. 06321/3915-22 ; E-Mail:
drost@buechereistelle-neustadt.de

Frau Dietle, Tel. 06321/3915-21 ; E-Mail:
dietle@buechereistelle-neustadt.de

NACHSCHLAGEWERKE NATURWISSENSCHAFTEN

Ua Allgemeines

- Uam BRO Der Brockhaus Naturwissenschaft und Technik / hrsg. von d. Verl. Brockhaus ... [Red.: Ulrich Kilian]. – Mannheim [u.a.] : Brockhaus [u.a.], 2002. – 3 Bde. – Zus. 2268 S.: Ill. (farb.) ISBN 3-7653-1060-3 • 69,90 (auch mit CD-ROM erhältlich: ISBN 3-7653-1065-4 • 99,90)
Der Text gründet teils auf der 24-bändigen Brockhaus-Enzyklopädie, bietet darüber hinaus aber auch zahlreiche umfangreichere biografische Artikel, ausführliche Informationen zu Schlüsselbegriffen sowie 2-seitige Erläuterungen ausgewählter Gegenstände und Sachverhalte.
- Uam FOR Formelsammlung : Formeln, Tabellen, Daten ; Mathematik, Physik, Astronomie, Chemie, Biologie, Informatik ; [bis zum Abitur] / [Autoren: Frank-Michael Becker ...]. – 1. Aufl. – Berlin : Paetec, 2003. – 167 S.: graph. Darst. ISBN 3-89818-700-4 • 9,95
Schulrelevante Formeln und Tabellenwerke, hauptsächlich aus Mathematik und Physik sowie in Auswahl auch aus Chemie, Biologie, Geographie, Astronomie und Informatik. Für Schüler der Sekundarstufen I und II.
- Uam GRO Das große Tafelwerk interaktiv : ein Tabellen- und Formelwerk für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht in den Sekundarstufen I und II / [zsgest. und bearb. von Rüdiger Erbrecht ...]. – Berlin: Cornelsen, 2004. – 168 S.: zahlr. graph. Darst. + CD-ROM ISBN 3-464-57144-0 • 9,95
Enthält alle schulrelevanten Formeln und Tabellenwerte hauptsächlich aus Mathematik und Physik.
- Uar DUM Dumonts Chronik der Erfindungen & Entdeckungen / hrsg. von Jörg Meidenbauer. – Köln : DuMont Monte, 2002. – 400 S.: überw. Ill. (überw. farb.) ISBN 3-8320-8764-8 • 29,99
Knapp 200 bedeutsame Erfindungen von der Entdeckung des Feuers durch den Menschen bis zur Entschlüsselung des menschlichen Genoms werden vorgestellt. Zum Nachschlagen und zum Schmökern gleichermaßen geeignet.
- Uas JAH Jahrbuch Ökologie 2005 / hrsg. von Günter Altner ... - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2004. - 287 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - (Beck'sche Reihe ; 1598) ISBN 3-406-51105-8 • 14,90
Erfahrungen, Dispute, Analysen und Perspektiven zum Themenkreis Umwelt-

schutz und Umweltpolitik.

- Uas OEK Öko-Lexikon / hrsg. von Udo E. Simonis. In Zsarb. mit Günter Altner... - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2003. - 270 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - (Beck'sche Reihe ; 1548) ISBN 3-406-49477-3 • 12.90
Nachschlagewerk mit rund 800 Artikeln zu Begriffen, Richtungen und Perspektiven der Ökologie.

Ub Astronomie

- Ubk 2 HER Herrmann, Joachim: Dtv-Atlas Astronomie : Tafeln u. Texte / Joachim Herrmann. - 14., überarb. Aufl. - München : Deutscher Taschenbuch-Verl., 2000. - 288 S. : zahlr. Ill. (farb.). - (dtv ; 3006) ISBN 3-423-03006-2 • 13.50
Der Band gibt einen Überblick über Methoden und Ergebnisse der modernen Himmelskunde.
- Ubk 2 KEL Keller, Hans-Ulrich: Astrowissen : Zahlen, Daten, Fakten ; das ideale Begleitbuch zum Himmelsjahr / Hans-Ulrich Keller. – Aktualis. und überarb. Neuausg. - Stuttgart : Franckh-Kosmos, 2003. - 270 S. : Ill., zahlr. graph. Darst. ISBN 3-440-09713-7 • 24.90
Allgemeinverständliches Kompendium und Nachschlagewerk der theoretischen und praktischen Astronomie.
- Ubm 3 BRU Brunier, Serge : Meyers großer Sternatlas / Serge Brunier. Astrofotogr. von Akira Fujii. – Mannheim [u.a.] : Meyers Lexikonverl., 2002. – 111 S. : überw. Ill. (farb.) ISBN 3-411-07011-0 • 48.-
Der Sternatlas zeigt in Fotografien 30 Sternbilder, die meist der nördlichen Erdhalbkugel entnommen sind. Folien mit der schematischen Darstellung der Sternbilder erleichtern die Orientierung.

Uc Physik

- Uck 2 HAM Hammer, Anton : Physikalische Formeln und Tabellen / von Anton Hammer ; Hildegard Hammer ; Karl Hammer. - 8. Aufl. - München : Lindauer, 2002. - 108 S. : graph. Darst. ISBN: 3-87488-182-2 • 9.-
Formelsammlung für den Physikunterricht in der Sek. II.
- Uck 2 HEI Heinemann, Hilmar: Kleine Formelsammlung Physik / Hilmar Heinemann ; Heinz Krämer ; Hellmut Zimmer. - 3., verb. Aufl. - Leipzig [u.a.] : Hanser Fachbuchverl., 2001. - 176 S. : graph. Darst. ISBN 3-446-21816-5 • 9.90
Das Buch enthält die wichtigsten Formeln ausgewählter Stoffgebiete der Physik, die Schüler im Leistungskurs an Gymnasien sowie Studenten ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen benötigen.
- Uck 2 KUC Kuchling, Horst: Taschenbuch der Physik / von Horst Kuchling. - 18., neubearb. Aufl. - Leipzig : Fachbuchverl., 2004. - 711 S. : zahlr. graph. Darst. ISBN 3-446-22883-7 • 19.90
Nach den physikalischen Teilgebieten gegliedertes Nachschlagewerk zu physikalischen Gesetzen, Tabellen, Konstanten und Formeln.
- Uck 2 SCHUE Schülerduden Physik : ein Lexikon zum Physikunterricht. – 5. neubearb. Aufl. – Mannheim : Duden [u.a.], 2004. – 480 S. : zahlr. Ill. - (Duden : Schülerduden) ISBN 3-411-05375-5 • 16.90
Der Band informiert in rund 2000 Stichwörtern über die physikalischen Formeln und Zusammenhänge, Gesetze und Methoden ; mit Abbildungen, Kurzbiografien bedeutender Wissenschaftler.

- Uck 5 TRA Trapp, Wolfgang: Kleines Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der

Zeitrechnung / Wolfgang Trapp. – Sonderausg. - Frechen: Komet, [ca. 2001]. - 317 S. : graph. Darst. ISBN 3-89836-198-5 • 5.95
Kompaktes Nachschlagewerk über das Messen und die dabei verwendeten Messsysteme und –einheiten in Geschichte und Gegenwart.

Ud Chemie

- Udk 2 BRE Breuer, Hans: Dtv-Atlas zur Chemie
1. Allgemeine und anorganische Chemie : Tafeln und Texte / Hans Breuer. - Orig.-Ausg., 9., aktualisierte Aufl. - München : Dt. Taschenbuch-Verl., 2000. - 263, VIII S. : zahlr. Ill. und graph. Darst. (farb.). - (dtv ; 3217) – ISBN 3-423-03217-0 • 13.50
2. Organische Chemie und Kunststoffe : Tafeln und Texte / Graphikerin: Rosemarie Breuer. - 8. durchges. u. aktualis. Aufl. - München : Dtv, 2002. – XI, S. 264-464 : zahlr. Ill. u. graph. Darst. (farb.). - (dtv ; 3218) ISBN 3-423-03218-9 • 13.50
Übersichtliches Nachschlagewerk zu Grundlagen und Ergebnissen der modernen Chemie. Für Schüler, Laboranten, Studenten und Lehrer.
- Udk 2 ROE Römpp kompakt Basislexikon Chemie / Hrsg. Jürgen Falbe ... Bearb. von Eckard Amelingmeier ... - Stuttgart [u.a.] : Thieme, 1998/1999. ISBN 3-13-115711-9 (4 Bd. zs.) • 159.-
Vierbändiger Auszug aus der sechsbändigen 10. Auflage des „Römpp-Lexikon-Chemie“, dem Standardnachschlagewerk der Chemie.
- Udk 2 SCHRO Schröter, Werner: Taschenbuch der Chemie / W. Schröter ; K.-H. Lautenschläger ; J. Teschner. - 19., überarb. Aufl. - Frankfurt am Main [u.a.] : Deutsch, 2002. – XIII, 857 S. : Ill., zahlr. graph. Darst. ISBN: 3-8171-1676-4 • 24.95
Praktisches Nachschlagewerk für Schüler der Gymnasien und Realschulen, für Studenten in Haupt- und Nebenfach Chemie und für Praktiker. (Auch mit CD-ROM lieferbar: ISBN 3-8171-1676-4 • 34.95)
- Udk 2 SCHUE Schülerduden Chemie. – 5. neu bearb. Aufl. – Mannheim [u.a.] : Dudenverl., 2004. – 448 S. : zahlr. Ill. – (Duden : Schülerduden) ISBN 3-411-05385-2 • 16.90
Wichtiges Nachschlagewerk für Schüler bis zum Abitur im Fach Chemie.
- Udk 2 SOM Sommer, Klaus: Chemie in Übersichten ; für die Klassen 7 – 10 / [Autor: Klaus Sommer ; Karl-Heinz Wunsch]. - Neuausg. 1998. - Berlin : Volk-und-Wissen-Verl., 1998. - 192 S. : zahlr. graph. Darst. – ISBN 3-06-031723-2, • 12.50
Das Nachschlagewerk enthält die wichtigsten Definitionen, Erläuterungen, Daten und Fakten für Schüler der Sekundarstufe I.
- Udk 2 TAS Taschenbuch der Chemie / [Hrsg.: Karl Schwister]. - 3. Aufl. - Leipzig [u.a.] : Hanser Fachbuchverl., 2004. - 799 S. : graph. Darst. ISBN: 3-446-22841-1 • 24.90
Das Kompendium beinhaltet die Themengruppen allgemeine, physikalische, anorganische und organische Chemie, Rohstoffe und ausgewählte Verfahren der industriellen Chemie sowie den produktionsintegrierten Umweltschutz.

Ue Geowissenschaften

- Uel 10 TAS Taschenatlas Vulkane und Erdbeben / Haack. Bearb. von Harro Hess. – 1. Aufl. – Gotha [u.a.] : Klett-Perthes, 2003. – 287 S.: zahlr. Ill. (überw. farb.) ISBN 3-623-000020-5 • 8.50
Nach Regionen gegliedert werden Erdbebenzonen und rund 650 Vulkane vorgestellt mit Karten, Übersichten, Grundlageninformationen und vielen Farbfotos.

Uel 2 PAL Palmer, Douglas : Der große Atlas der Urgeschichte in Bildern, Daten und Fakten / Douglas Palmer. – München : Frederking & Thaler, 2001. – 224 S.: überw. Ill., graph. Darst. Und Kt. (überw. farb.) ISBN 3-89405-438-7 • 14.95
Der Atlas gibt Auskunft über die dynamischen Prozesse der Plattentektonik seit 620 Millionen Jahren bis zur heutigen Verteilung der Landmassen auf der Erde und über den Ursprung des Lebens und die Entwicklung der Pflanzen und Tiere.

Uel 21 FOS Fossilien/ Cyril Walker ... Fotogr. von Colin Keates. – 2., korr. Aufl. – [Berlin] : Urania-Verl., 2002. – 320 S.: überw. Ill. (farb.), graph. Darst. – (Urania-Naturführer) ISBN 3-332-00999-0 • 13.90
Bildführer zu ca. 600 charakteristischen Fossilien aus aller Welt, mit Kurzbeschreibungen zu Größe, Fundort, Verbreitung, zeitlicher Einordnung u.a.m.

Uf Allgemeine Biologie, Mikrobiologie

Ufk 2 FLI Flindt, Rainer: Biologie in Zahlen : eine Datensammlung in Tabellen mit über 10000 Einzelwerten / von Rainer Flindt. - 6., durchges. Aufl. – Heidelberg: Spektrum Akademischer Verl., 2002. – XIV, 296 S.: graph. Darst. ISBN 3-8274-1171-8 • 24.95
Nachschlagewerk zu Rekorden im Tier- und Pflanzenreich.

Ufk 2 KOM Kompaktlexikon der Biologie : in drei Bänden. – Heidelberg [u.a.]: Spektrum, Akad. Verl., 2001/2002. – Zus. 1546 S.: zahlr. Ill. und graph. Darst. ISBN 3-8274-0992-6 • 99.- (auch mit CD-ROM lieferbar: ISBN 3-8274-1141-6 • 149.-)
Ca. 15.000 Stichwörter zur modernen Biologie und ihren aktuellen Entwicklungen, dazu Essays zu ausgewählten Themen.

Ufk 2 ROT Rottmann, Oswald: Lexikon Biologie : Fachbegriffe der Biologie / Oswald Rottmann ; Paul Höfer. – Freising : Stark, 2002. – 289, XV S.: Ill., zahlr. graph. Darst. – (Stark ; 94711) ISBN 3-89449-556-1 • 10.90
Ein auf Schülerbedürfnisse der gymnasialen Oberstufe abgestimmtes Nachschlagewerk mit grundlegenden Begriffen der modernen Biologie.

Ufk 2 SCHUE Schülerduden Biologie / hrsg. und bearb. von der Redaktion Schule und Lernen in Zsarb. mit Alfred Dörrenbacher. – 5., aktualis. Aufl. – Mannheim [u.a.] : Dudenverl., 2003. – 542 S.: zahlr. Ill. (überw. farb.). – (Schülerduden) ISBN 3-411-05425-5 • 16.90
Umfassender Überblick zur Begleitung und Vertiefung des Biologieunterrichts der Sekundarstufen I und II.

Ufk 2 VOG Vogel, Günter: Dtv-Atlas zur Biologie : Tafeln u. Texte / Günter Vogel u. Hartmut Angermann. - München : Deutscher Taschenbuchverl., 1998-2002. Bd. 1-3. ISBN 3-423-05937-0 3 Bde. zus. • 30.-
In kombinierten Text- und Abbildungseinheiten wird ein Überblick über die allgemeine und spezielle Biologie vermittelt; schon für Schüler.

Ufk 5 EIS Eisenreich, Wilhelm: Tier- und Pflanzenführer für unterwegs/ Wilhelm Eisenreich ; Alfred Handel ; Ute E. Zimmer. – Neuausg. - München [u.a.] : BLV, 2003. - 558 S. : überw. Ill. (überw. farb.) ISBN 3-405-16282-3 • 12.95
Bestimmungshilfe mit 900 Tier- und Pflanzenarten auf der Grundlage von Farbfotos.

Ufk 5 NEU Der neue Kosmos Tier- und Pflanzenführer / Ursula Stichmann-Marny (Hrsg.). Erich Kretzschmar. - 5. Aufl. - Stuttgart : Franckh-Kosmos, 2000. - 543 S. : überw. Ill. (überw. farb.), graph. Darst. - (Kosmos-Naturführer) ISBN 3-440-08847-2 • 9.90
Reich illustrierter und übersichtlich gestalteter Naturführer zu den häufigsten

Tier- und Pflanzenarten Mitteleuropas.

- Ufl 20 KOL Koolman, Jan: Taschenatlas der Biochemie / Jan Koolman ; Klaus-Heinrich Röhm. Farbtaf. von Jürgen Wirth. - 3., überarb. und erw. Aufl. - Stuttgart [u.a.] : Thieme, 2003. - IX, 478 S. : Ill. (farb.), überw. graph. Darst. - ISBN 3-13-759403-0 • 29.95
Stichwortartige Erklärungen zu allen wesentlichen Aspekten: Formeln, Reaktionszusammenhänge, Stoffwechselforgänge, wichtige Organe.

Ug Pflanzenkunde

- Ugk 2 SCHUB Schubert, Rudolf: Botanisches Wörterbuch : Pflanzennamen und botanische Fachwörter ; mit einer „Einführung in die Terminologie und Nomenklatur“ .../ Rudolf Schubert ; Günther Wagner. - 12. Aufl. - Stuttgart : Ulmer, 2000. - 734 S. : graph. Darst. - (UTB für Wissenschaft : Uni-Taschenbücher ; 1476). ISBN 3-8252-1476-1 • 19.90
Das Lexikon gibt kurzgefasste präzise Auskunft über zum Grundwissen gehörende botanische Fachausdrücke und häufig auftretende Pflanzennamen.
- Ugk 5 AIC Aichele, Dietmar: Das neue Was blüht denn da?: wildwachsende Blütenpflanzen Mitteleuropas / D. Aichele. M. Golte-Bechtle. - 56., völlig Neubearb. und erw. Aufl. - Stuttgart : Kosmos, 1997. - 447 S. : überw. Ill. (farb.). - (Kosmos-Naturführer) ISBN 3-440-07244-4 • 17.90
Attraktiv aufgemachtes Bestimmungsbuch von rund 800 einheimischen Pflanzen mit Blütezeit, Vorkommen und Besonderheiten.
- Ugk 5 HAR Harz, Kurt: Bäume und Sträucher : Blätter, Blüten, Früchte der heimischen Arten. - 8., durchges. Aufl. - München : BLV, 1997. - 127 S. : zahlr. Ill. (z.T. farb.). - (BLV-Naturführer ; 802) ISBN 3-405-15107-4 • 7.60
Der Band informiert über Merkmale, Standort, Verbreitung und Bedeutung von etwa 100 einheimischen Gehölzen (keine Zierpflanzen). Er enthält ergänzend Informationen zu Blättern, Früchten, Knospen, besonderen Merkmalen, verwandten Arten usw.
- Ugk 5 MIT Mitchell, Alan: Pareys Buch der Bäume : über 600 Arten Europas / Alan Mitchell ; John Wilkinson. - Stuttgart : Kosmos, 2004. - 272 S. : überw. Ill. (überw. farb.). - (Kosmos-Naturführer) ISBN 3-440-09962-8 • 19.95
Bestimmungsbuch zu europäischen Baumarten und Varietäten auf der Grundlage von farbigen Zeichnungen.
- Ugk 5 SCHAU Schauer, Thomas: Der große BLV-Pflanzenführer : über 1500 Pflanzenarten Deutschlands u. d. Nachbarländer ; [mit Bestimmungsschlüssel nach Blütenfarben] / Thomas Schauer ; Claus Caspari. - 9., durchges. Aufl. - München [u.a.] : BLV-Verl.-Ges., 2004. - 478 S. : zahlr. Ill. (überw. farb.). - (BLV-Naturbücher) ISBN 3-405-16014-6 • 19.95
Umfangreiches Bestimmungsbuch auf der Grundlage von Farbzeichnungen. Die Texte informieren über deutsche und botanische Namen, Merkmale, Blütezeit, Standort, Verbreitung, geschützte Arten.
- Ugm 2 AIC Aichele, Dietmar: Die Blütenpflanzen Mitteleuropas / Dietmar Aichele ; Heinz Werner Schwegler. - Stuttgart : Franck-Kosmos. Bd. 1 – 5. ISBN 3-440-09277-1 5 Bde. zs. • 99.-
Sehr umfassendes Nachschlagewerk und Bestimmungshandbuch mit einer Fülle von detaillierten Angaben zu einzelnen Pflanzen (Abstammung, Inhaltsstoffe, Gattungsschlüssel usw.) samt Farbzeichnungen.
- Ugm 210 AIC Aichele, Dietmar: Unsere Gräser : Süßgräser, Sauergräser, Binsen / Aichele ; Schwegler. Farbzeichn. von Reinhild Hofmann. - 11., Aufl. - Stuttgart : Franckh-

Kosmos, 1998. - 224 S. : zahlr. Ill. (farb.), graph. Darst. - (Kosmos-Naturführer) ISBN 3-440-07613-X • 29.90
Standard-Bestimmungsbuch auf der Grundlage von Farbzeichnungen.

Uh Tierkunde

- Uhk 5 LAN Lang, Angelika: Spuren und Fährten unserer Tiere / Angelika Lang. - 5., durchges. Aufl. - München : BLV, 2001. - 127 S. : zahlr. Ill. (farb.). ISBN 3-405-15113-9 • 7.60
Das Buch beschreibt die wichtigsten und häufigsten Fährten, Kotspuren, Fraßspuren, Gewölle und Wohnbauten. Es informiert über Entstehung und Bedeutung. Mit Farbfotos.
- Uhk 5 STI Stichmann, Wilfried: Der neue Kosmos-Tierführer : [über 1300 Farbfotos] / Wilfried Stichmann ; Erich Kretzschmar. - 2. Aufl. - Stuttgart : Franckh-Kosmos, 2003 - 447 S. : überw. Ill. (farb.). - (Kosmos-Naturführer) - ISBN 3-440-09575-4 • 14.90
Das Bestimmungsbuch stellt ca. 900 Tierarten Mitteleuropas (Säugetiere, Vögel, Amphibien und Insekten) in ihrem Lebensraum anschaulich vor.
- Uhk 5 ZAH Zahradnik, J.: Der Kosmos-Insektenführer : ein Bestimmungsbuch / J. Zahradnik. - 6. Aufl. - Stuttgart : Franckh-Kosmos, 2002. - 320 S. : zahlr. Ill. (farb.). - (Kosmos-Naturführer) ISBN 3-440-09388-3 • 12.90
Bestimmungsbuch heimischer Insekten (ca. 1000 europäische Arten) nach Farbzeichnungen: Entwicklungen, Verbreitung, Schutz. Schwerpunkt: Schmetterlinge und Käfer.
- Uhn NEU Neues großes Tierlexikon in Farbe / [Projektleitung: Ursula Kopp]. - München : Compact-Verl., 2002. - 480 S. : überw. Ill. (farb.) ISBN 3-8174-5080-X • 12.50
Der Band bietet Informationen über Säugetiere, Fische, Vögel, Insekten, Reptilien und Amphibien. Über 1000 Farabbildungen.
- Uhn 1 CHI Chinery, Michael: Pareys Buch der Insekten : über 2.300 Insekten Europas / Michael Chinery. - Stuttgart : Kosmos, 2004. - 328 S. : zahlr. Ill. (farb.). - (Kosmos-Naturführer) ISBN 3-440-09969-5 • 24.90
Dieser Naturführer zeigt 2.300 Insekten Europas - von Finnland bis zur Adria und Nordspanien - mit ihren charakteristischen Merkmalen in detaillierten Farbzeichnungen.
- Uhn 11 BEL Bellmann, H.: Der neue Kosmos-Schmetterlingsführer / Heiko Bellmann. - Stuttgart : Kosmos, 2003. - 445 S. : überw. Ill. (farb.). - (Kosmos-Naturführer) ISBN 3-440-09330-1 • 24.90
Handbuch zur Bestimmung von rund 300 mitteleuropäischen Schmetterlingen sowie von Futterpflanzen auf der Grundlage von Farbfotos. Standardwerk.
- Uhn 2 COG Cogger, Harold C. : Die Enzyklopädie der Tiere / Harold C. Cogger. Ill. David Kirshner. - Köln : K. Müller, 2003. - 687 S. : überw. Ill. (farb.) ISBN 3-89893-410-1 • 19.95
Großformatiges Tierlexikon, das die Klassen Säugetiere, Vögel, Reptilien und Amphibien behandelt. Für Schüler ab 12 Jahren einsetzbar.
- Uhn 21 GEB Gebhardt, Harald: Fische : die heimischen Süßwasserfische sowie Arten der Nord- und Ostsee / Harald Gebhardt ; Andreas Ness. - Neuausg., 3., durchges. Aufl. - München : BLV, 1997. - 127 S. : überw. Ill. (überw. farb.). - (BLV-Naturführer) ISBN 3-405-15106-6 • 7.60
Bestimmungsbuch auf der Grundlage von Farbfotos.

- Uhn 23 HAY Hayman, Peter : Die Kosmos-Vogel-Enzyklopädie / Peter Hayman ; Rob Hume. - Stuttgart : Kosmos, 2003. - 288 S. : überw. Ill. (farb.) ISBN 3-440-09581-9 • 39.90
In systematischer Ordnung werden die einzelnen Arten in hochwertigen Farabbildungen in verschiedenen „Kleidern“ vorgestellt. Informationen über Nahrung, Verhalten und Stimme, Brut, Zug, Beobachtungsmöglichkeiten.
- Uhn 23 JON Jonsson, Lars: Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes / Bearb. von Peter H. Barthel. - 2. Aufl. - Stuttgart : Franckh-Kosmos, 1999. - 559 S. : überw. Ill. (farb.). - (Kosmos-Naturführer) ISBN 3-440-07828-0 • 29.90
Umfassendes Bestimmungsbuch auf der Grundlage von Farbzeichnungen.
- Uhn 23 SIN Singer, Detlef : Die Vögel Mitteleuropas und ihre Stimmen : 283 Vogelarten und ihre Stimmen / Detlef Singer. Aufnahmen: Jean C. Roche. - Stuttgart : Franckh-Kosmos, 1997. - 2 CDs + Begleitbuch (383 S.) + Begleitheft. ISBN: 3-440-07360-2 • 27.50
Reich illustriertes Vogelbestimmungsbuch mit Tonaufnahmen auf CD, die die Rufe und Gesänge der Vögel wiedergeben.
- Uhn 23 SIN Singer, Detlef : Welcher Vogel ist das? : ein Bestimmungsbuch / Detlef Singer. - Stuttgart : Franckh-Kosmos, 2002. - 430 S. : zahlr. Ill. (überw. farb.). - (Kosmos-Naturführer) ISBN 3-440-07820-5 • 19.90
Feldführer zur Vogelbestimmung auf der Grundlage von Farbzeichnungen.
- Uhn 24 POP Pope, Joyce : Das große Lexikon der Säugetiere / Joyce Pope. Ill. von Richard Orr. - Düsseldorf : Patmos, 2003. - 192 S. : überw. Ill. (farb.) ISBN 3-491-42013-X • 25.-
Umfassendes, wissenschaftlich fundiertes Nachschlagewerk mit über 4000 Tierporträts in Wort und Bild: Körperbau, Fortpflanzung, Lebensweise, Ernährung, Tarnung, Verhalten usw.

Uy Leben und Werk von Persönlichkeiten

- Uy FOE Fölsing, Ulla: Nobel-Frauen : Naturwissenschaftlerinnen im Porträt. - 4., erw. Aufl. - München : Beck, 2001. - 228 S. : Ill. - (Beck'sche Reihe; 426) ISBN 3-406-47581-7 • 9.90
Kurzporträts von bedeutenden Naturwissenschaftlerinnen, die zum grossen Teil für ihre Leistungen mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden.
- Uy GRO Die großen Physiker / hrsg. von Karl von Meyenn. - München : Beck. - ISBN 3-406-41151-7
2 Bde zus. • 39.90
1. Von Aristoteles bis Kelvin. - 1997. - 562 S. : Ill.
2. Von Maxwell bis Gell-Mann. - 1997. - 528 S. : Ill.
Von verschiedenen Autoren verfasste Sammlung von etwa 50 Biografien bedeutender Physiker von der Antike bis zur Neuzeit. Ergänzend empfohlen.
- Uy SEG Segre, Emilio: Die großen Physiker und ihre Entdeckungen / Emilio Segre. - Neuausg. - München [u.a.] : Piper
Von Galilei bis Boltzmann. - 2. Aufl. - 2002. - 463 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. - (Serie Piper ; 1174) ISBN 3-492-21174-7 • 12.90
Von Röntgen bis Weinberg. - 2. Aufl. - 2002. - 368 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. - (Serie Piper ; 1175) ISBN 3-492-21175-5 • 12.90
Eine ganz persönliche Geschichte der großen Physiker und ihrer Entdeckungen vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des 20. Jahrhunderts.

CD-ROM

- Uas OEK Ökobase-Umweltatlas / Umweltbundesamt. – Version 6.0. – Haan : Hölter, 2003. – 1 CD-ROM. Voraussetzungen: PC Pentium, Arbeitsspeicher 32 MB frei, Betriebssystem Windows (ab 95), Grafikkarte (SVGA), CD-ROM-Laufwerk . • 16.-
Über eine Deutschlandkarte abrufbare Informationen zu den verschiedensten Umweltthemen: Ergebnisse der Luftmessstationen, Gewässerbelastungen, Abfall, Energie usw.
- Uy LEX Lexikon der Naturwissenschaftler : Astronomen, Biologen, Chemiker, Geologen, Mediziner, Physiker. – Berlin : Directmedia-Publ., 2003. – 1 CD-ROM + Beih. (31 S.) in Box. – (Digitale Bibliothek ; 85)
Voraussetzungen: PC 486 oder höher, Arbeitsspeicher 16 MB, Betriebssystem MS Windows (95, 98, ME, NT, 2000 oder XP), Grafikkarte (256 Farben), CD-ROM-Laufwerk. ISBN 3-89853-485-5 • 19.90
CD-ROM-Ausgabe des Lexikon der Naturwissenschaftler, das rund 3000 Wissenschaftler mit biografischen Daten, wissenschaftlichen Leistungen und wichtigsten Veröffentlichungen verzeichnet.

TOP-VIDEOS AUF DVD

Herausgegeben vom Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland, Küppelstein 34, 42857 Remscheid, Tel: 02191/794235, Fax: 02191/794230, Internet: <http://www.top-videos.de> (Beschreibungen zu den einzelnen Filmen)

21 GRAMM, USA 2003, Alejandro González Inárritu, 125 Min., Farbe, FSK 12, Paramount

BALZAC UND DIE KLEINE CHINESISCHE SCHNEIDERIN, Frankreich, VR China 2002, Dai Sijie, 110 Min., Farbe, FSK o.A., empfohlen ab 12 Jahre, Kinowelt

BLUEPRINT, Deutschland 2003, Rolf Schübel, 108 Min., Farbe, FSK 12, Universal

THE COLOUR OF PARADISE – DIE FARBEN DES PARADIESES, Iran 1999, Majid Majidi, 88 Min., Farbe, FSK 12, empfohlen ab 12 Jahre, Alive

DEEP BLUE, Großbritannien, Deutschland 2003, Andy Byatt, Alastair Fothergill, 91 Min., Farbe, FSK 6, empfohlen ab 6 Jahre, Kinowelt

FREMDER FREUND, Deutschland 2003,

Elmar Fischer, 99 Min., Farbe, FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, EuroVideo

GEGEN DIE WAND, Deutschland 2004, Fatih Akin, 121 Min., Farbe, FSK 16, empfohlen ab 16 Jahre, Universal

GET REAL – VON MANN ZU MANN, Großbritannien 1998, Simon Shore, 107 Min., Farbe, FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Kinowelt

LILJA 4-EVER, Schweden, Dänemark 2002, Lukas Moodysson, 107 Min., Farbe, FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Sunfilm

LUTHER, Deutschland, 2003, Eric Till, 118 Min., Farbe, FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Universal

THE MISSING, USA 2003, Ron Howard, 137 Min., Farbe, FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Columbia

MONSIEUR IBRAHIM UND DIE BLUMEN DES KORAN, Frankreich 2003, François Dupeyron, 94 Min., Farbe, FSK 6, empfohlen ab 10 Jahre, Universum

MONTAGS IN DER SONNE, Spanien 2002, Fernando León de Aranoa, 113 Min., Farbe, FSK 6, empfohlen ab 14 Jahre,

Absolut Medien

SEIN BRUDER, Frankreich 2002, Patrice Chéreau, 88 Min., Farbe, FSK 12, empfohlen ab 16 Jahre, EuroVideo

STILLE LIEBE, Schweiz, 2001, Christoph Schaub, 92 Min., Farbe, FSK 12, empfohlen ab 14 Jahre, Kinowelt

TARIK EL HOB - STRASSE DER LIEBE, Frankreich, Algerien 2001, Rémi Lange, 71 Min., Farbe, FSK 16, empfohlen ab 16 Jahre, Salzgeber

WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN, Deutschland 2003, Achim von Borries, 90 Min., Farbe, FSK 16, empfohlen ab 16 Jahre, Warner

DIE WILDEN KERLE, Deutschland 2002, Joachim Masannek, 94 Min., Farbe, FSK o.A., empfohlen ab 8 Jahre, EuroVideo

Videoanbieter:

Absolut Medien GmbH, Boxhagener Str. 18, 10245 Berlin, Tel.: 030/285 39 870, Fax: 030/285398726, E-Mail: info@absolutmedien.de

Columbia Tristar, Ickstattstr. 1, 80469 München, Tel.: 089/230 370, Fax: 089/230 37400, info@columbiatristar-homeentertainment.de, www.cthe.de

EuroVideo GmbH, Oskar-Messter-Straße 15, 85737 Ismaning, Tel.: 089/962 444 0, Fax.: 089/962 444 35, eMail: marketing@eurovideo.de, Web:

www.eurovideo.de

Kinowelt Home Entertainment, Infanteriestr. 19/Geb. 6, 80797 München, Tel.: 089/30 796 860, Fax.: 089/30 796 800, eMail: info@kinowelt.de, www.kinowelt-video.de

Paramount Home Entertainment GmbH, Stützelackerweg 12 – 14, 60489 Frankfurt/Main, Tel.: 069/97 85 05 0, Fax.: 069/97 850599, eMail: vorname_nachname@paramount-international.com

Salzgeber & Co. Medien GmbH, Friedrichstraße 122, 10117 Berlin, Tel.: 030/285 290 90, Fax: 030/285 290 99, E-Mail: info@salzgeber.de

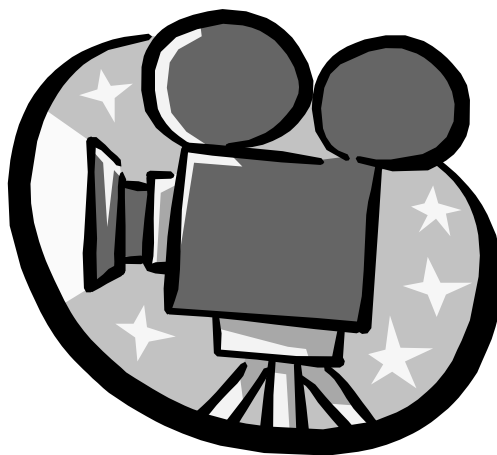
Sunfilm Entertainment Handels- und Vertriebs GmbH, Siegesstr. 12, 80802 München, Telefon:089/13 01 42 90, Fax: 089/13 01 42 99, E-Mail: info@sunfilm.de, www.sunfilm.de

Universal Pictures, Kaiser-Wilhelm-Str. 93, 20355 Hamburg, Tel.: 040/35008 351, Fax: 040/35008352, www.universalstudios.com

Universum Film, Neumarkter Str. 28, 81673 München, Tel.: 089/413696 28, Fax: 089/413698 71, www.bmg.video.de

Warner Home Video, Hans-Henny-Jahn-Weg 35, 22085 Hamburg, Tel.: 040/22 650 233, Fax.: 040/22 650 239

Heike Steck



GESAMT-REGISTER DER HEFTE „LIES“ 1/98 - 13/04

NACH SCHLAGWORTEN

A	Heft-Nr., Seitenangabe
Ahrweiler: Schulbibliothek / Peter-Joerres-Gymnasium	6,3
Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB-Neufassung)	6,26
ASB / Neufassung	6,26
 B	
Beiträge Jugendliteratur und Medien	13,13
Bergzabern / Kooperative GS	2,41; 10,3
Bertelsmann Stiftung: Projekt Bibliothek und Schule als Partner	2,9; 2,12
Berufsbild Informationsmanager / Schule	10,10
Bibliothek / Außerschulischer Lernort	2,12
Bibliothek und Schule (Projekt)	13,22
Bibliotheksbau / Neubau Schulbibliothek	6,10
Bibliotheksforum / Mailingliste	6,28
Bibliothekskatalog Öffentliche Bibliotheken Rheinland-Pfalz (Fachstellen-OPAC)	13,12
Bibliotheksordnung / Beispiel	12,9
Bibliotheksraum / Gliederung / Einrichtung	13,18
Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2001	9,26
Bilingualer Zweig und Schulbibliothek	12,2
Bischöfliche Schule St. Vith (Belgien) / Mediothek	11,2+8
Blinde-kuh.de / Suchmaschine für Kinder	7,27
Buch – Internet / Unterrichtsbeispiele	10,18
Buchlieferdienst VBRPexpress in Schulbibliotheken	9,27
Buchprojekt / Marburg	2,10
 C	
CDI / Bilingualer Zweig und Schulbibliothek	12,2
CDI / Nancy Lycée St. Sigisbert	13,2
CD-ROM / Encyclopedia Britannica	5,28
CD-ROM / Internet / Schule	2,3; 2,22
CD-ROM / Nachschlagewerke / Lexika	1,9; 1,32; 2,27
CD-ROM / Informationsquellen	6,44
Checkliste / Schulbibliothek	6,14
 D	
DasDing.de / Multimediaprojekt	6,24
Datenbank Zeitschriftendienst	3,14
DBI / Schulbibliothek / Fortbildung 1998	3,40
DBI-Link Zeitschriftendienst	3,14
Deutscher Jugendliteraturpreis 1998	2,34
Deutscher Jugendbuchpreis 1999	5,41
Deutscher Jugendliteraturpreis 2001	8,44
Deutscher Jugendliteraturpreis 2003	12,45
Documentalistes (Beruf) / CD / Nancy	13,6
 E	
Eisenbahn : Netzwerk / Unterrichtshilfe	7,31
Elektronische Medien / Internet / Schule	2,3; 3,3; 4,14

Elektronische Schulbibliothek / Neue Medien	1,12; 4,14
E-Mail und die Detektive / Friedrich-Spee-Gymnasium Trier	8,17
Englisch-Unterricht / Internet	6,6
F	
Fortbildung / Unterricht / Neue Medien	3,40
Friedrich-Spee-Gymnasium Trier / Schreibwerkstätte	8,17
G	
Ganztagsschule und Schulbibliothek	9,28; 12,17
Gauß-Gymnasium / Internet	4,22
Geografie / Nachschlagewerke	6,29
Geschichtsprojekt / Schulbibliothek	3,23
Gesellschaft-Staat-Politik / Nachschlagewerke (G)	5,32
Gesetz zur Preisbindung vom 2.9.2002	12,31
H	
Handapparat / Lesekisten / Virtuell	8,14
Haßloch / Gymnasium / Schulbibliothek	7,3
I	
Infol@b-Projekt / Internetlernen	7,24; 12,28
Informationsbeschaffung Medien	3,17; 12,7
Informationsmanager / Berufsbild / Schule	10,10
Internet und Schule	2,3; 4,22
Internet – Buch / Unterrichtsbeispiele	10,18
Internet-Manifest der IFLA	11,10
Internet-Tipps: Wo finde ich ...	4,18; 5,26; 6,21; 7,27; 9,23
Internet / Elektronische Medien	3,3
Internet / Kinder- und Jugendliteratur	10,15
Internet / Metasuchmaschinen	4,18
Internet-Internat	10,11
Interview: Elektronische Medien und Internet im schulischen Alltag	3,3; 6,6
Interviews:	
- Bad Dürkheim: W.-Heisenberg-Gymnasium	5,3
- Haßloch: Gymnasium	7,3
- Klippert: Schule als neues Haus des Lernens	1,3
- Linz: Martinus-Gymnasium	4,3
- Montabaur: Mons-Tabor-Gymnasium	2,3
- Worms: R.-Stephan- / Gauß-Gymnasium	3,3
J	
Jugendbuchpreise / Deutschland	2,34; 5,41; 12,45
K	
Kaiserslautern / Gymnasium am Rittersberg	12,2
Klassenführungen / Leseförderaktionen	11,20
Klassenführungen / Wandertag	2,16
Klippert, Heinz: Schule als neues Haus des Lernens / Interview	1,3
Koblenz / Eichendorff-Gymnasium	1,36
Kooperative Gesamtschule / Bergzabern	10,3
Kultusministerien und Schulbibliotheken / Länderumfrage	5,22

Kunst/Nachschlagewerke 12,32

L

Laptop-Schule 10,12; 10,26
 Lehrer online / Internet 6,21
 Lernort Schulbibliothek / Umfrage 5,11
 Lernort Schulbibliothek / Unterrichtsformen 9,5; 9,9; 13,8
 Lernsoftware / Mediothek 10,21; 12,48
 Lernzentrum Bibliothek / Infol@b 7,24
 Lesekisten / Handapparat / Virtuell 8,14
 Leseförderung / Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz 8,21
 Leseförderung / Literaturtipps 8,37; 12,41
 Leseförderung / Neue Medien / Schulbibliothek 11,12; 12,21
 Leseförderung / Schulklassen 11,20
 Leseförderung / Spiralcurriculum (Projekt) 13,22
 Lesekompetenz als Schlüsselqualifikation 12,21
 Leselust in Rheinland-Pfalz (Projekt) 11,30
 Lexika / CD-ROM 1,9
 Linz: Martinus-Gymnasium / Interview 4,3
 Literatur / Nachschlagewerke 8,29
 Literaturtonträger / Kopie / Aufnahme / PC 9,17
 Lyrik / Unterrichtsplanung 2,14

M

Mailingliste Bibliotheksforum 6,28
 Mailinglisten für Schulbibliotheken 12,29
 Marienstatt / Privates Gymnasium 2,38
 Mathematik / Nachschlagewerke 3,27
 Mediengestützter Unterricht 3,17
 Medienkompetenz / Lebenskompetenz 6,15; 9,10
 Medienkompetenzzentren / Bibliotheken 7,23
 Medienpartner Bibliothek und Schule (Projekt) 13,22
 Mediothek / Peter-Joerres-Gymnasium / Ahrweiler 6,3
 Metasuchmaschine / Metacrawler 4,18
 Moderne Schulbibliotheksbauten 6,10
 Mons-Tabor-Gymnasium / Interview 2,3
 Multimedia / Internet 4,22; 6,24
 Multimedia-Schulbibliothek / Leseförderung 11,12; 12,5
 Musik / Nachschlagewerke 11,31

N

Nachschlagewerke
 - Allgemeines 1,23
 - CD-ROM, Lexika 1,9; 1,32
 - Geografie 6,29
 - Gesellschaft / Staat / Politik 5,32
 - Geschichte 4,25
 - Kunst 12,32
 - Literatur 8,29
 - Mathematik 3,27
 - Musik 11,31
 - Naturwissenschaften 2,27
 - Philosophie 7,32
 - Religion 9,32
 - Sprache 13,28

- Wirtschaft	10,34
Nancy / CDI / Lycée St. Sigisbert	12,2
Netzwerk : Unternehmen Eisenbahn	7,31
Neue Medien / Elektron. Schulbibliothek	1,12
Neue Medien / Unterrichtsbeispiele	2,18
O	
Öffentliche Bibliothek - Schule / Zusammenarbeit / Bertelsmann Stiftung	2,9
Öffentliche Bibliothek und Schulbibliothek	5,16
Öffentliche Bibliothek und Schule	10,10
P	
Pädagogische Werkstatt / Schulbibliothek	7,19
Pädagogisches Konzept / Schulmediothek St. Vith	11,8
Personalausstattung / Schulbibliothek	13,15
Personalcomputer / Schulbibliothek / Tische	9,21
Philosophie / Nachschlagewerke	7,32
PISA-Studie / Literaturverzeichnis	11,27
PISA-Studie / Stellungnahme des BIB	11,26
Preisbindung / Gesetz vom 2.9.2002	12,31
Projekt „Ich mach mir was aus Büchern“	2,10
Projekt „Bibliothek und Schule als Partner“ / Bertelsmann Stiftung	2,9
R	
Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz / Leseförderung	8,21
Ramstein-Miesenbach / Bilingualer Zweig	12,2
Realschule Horb / Schülerbücherei / Reorganisation	9,14
Religion / Nachschlagewerke	9,32
Rheinland-Pfalz / Schulbibliotheken / Bildung	8,8
Rheinland-Pfalz / Schulbibliotheken / Umfrage 1999	5,11
Robin-Hood / Englisch-Unterricht / Internet	6,6
S	
Schreibwerkstätte / Gymnasium / Mainz	8,25
Schreibwerkstätte / Gymnasium / Trier	8,17
Schülerbücherei / Reorganisation	9,14
Schülerengagement / Schulbibliothek	7,26
Schulbaurichtlinien / Kultusministerien	5,22
Schulbibliothek / Bedeutung	6,17; 8,8; 8,10
Schulbibliothek / Bilingualer Zweig	12,2
Schulbibliothek / Buchlieferdienst VBRPexpress	9,27
Schulbibliothek in Ganztagschulen	9,28
Schulbibliothek / Lernort	9,5; 9,9; 13,8
Schulbibliothek / Schulnetz	8,10
Schulbibliotheken:	
- Neuaufbau / Tipps und Tricks	7,13
- Bildungszentrum / Interview	4,3; 5,3
- Einrichtung / Ausstattung / Raum	15,18
- Elektronische Medien / CD-ROM	2,3; 11,12
- EDV-Umfrage	3,36
- Ganztagschule	12,17
- Kultusministerien / Länderumfrage	5,22
- Lehrerforderung	12,53
- Neue Rolle als „Haus des Lernens“	1,3

- Öffentliche Bibliothek	5,16
- Personalausstattung	13,15
- Pädagogische Werkstatt	7,19
- Tätigkeiten	13,15
- Umfrage in Rheinland-Pfalz 1999	5,11
Schulbibliotheken / Vorstellung:	
- Ahrweiler, Peter-Joerres-Gymnasium	6,3
- Bad Bergzabern, Kooperative GS	2,41; 10,3+5
- Bad Dürkheim, W. Heisenberg-Gymnasium	5,3
- Bad Ems, Goethe-Gymnasium	4,49
- Haßloch, Gymnasium	7,3
- Koblenz, Eichendorff-Gymnasium	1,36
- Linz, Martinus-Gymnasium	3,45
- Marienstatt, Priv. Gymnasium	2,38
- Montabaur, Mons-Tabor-Gymnasium	2,3
- Westerburg, Konrad-Adenauer-Gymnasium	9,3
- Winnweiler, Wilhelm-Erb-Gymnasium	1,38
Schulbibliotheksmanifest / UNESCO	8,6
Schulbibliotheksneubauten	6,10
Schule und Öffentliche Bibliothek / Kooperation	10,10
Schulnetz / Gymnasiale Schulbibliothek	8,10
Schulmediothek St. Vith (Belgien)	11,2+8
Schulweb.de / Internet	4,19
Selbstlernen mit Medienunterstützung	3,17
Spiele des Jahres 1998	3,30
Spiele des Jahres 2000	7,39
Spiralcurriculum / Masterplan Leseförderung	13,22
Sprachwissenschaft / Nachschlagewerke	13,28
Stiftung Lesen	8,3
St. Vith (Belgien) / Mediothek / Bischöfliche Schule	11,2+8
Suchmaschinen / Internet	4,18; 7,27; 12,12
T	
Tondokumente / Aufnahme / Speicherung / PC	9,17
Trier : Friedrich-Spee-Gymnasium	7,26
U	
Umfrage / EDV-Einsatz / Schulbibliotheken	3,36
Umfrage / Schulbibliotheken in Rheinland-Pfalz	5,11
UNESCO : Schulbibliotheksmanifest	8,6
Unterricht / Lernort / Schulbibliothek	9,5; 9,9
Unterricht / Neue Medien / Schulbibliotheken	3,40; 13,8
Unterrichtshilfe / Eisenbahn	7,31
Unterrichtsplanung / Lyrik	2,14
V	
VBRPexpress – Buchlieferdienst in Rheinland-Pfalz	7,22
VBRPexpress in Schulbibliotheken	9,27
Videos / Kinder und Jugendliche	2,29; 5,42; 9,45; 12,47
Virtuelle Bibliothek Rheinland-Pfalz – Buchlieferdienst	7,22; 9,27
Virtuelle Lesekisten und Handapparat	8,14
W	
Wandertag / Bibliotheksführung	2,16

Westerburg / Konrad-Adenauer-Gymnasium	9,3
Winnweiler / Wilhelm-Erb-Gymnasium	1,38
Wirtschaft / Nachschlagewerke	10,34
Wo finde ich ... / Internet-Tipps	4,18; 5,26; 6,21; 7,27; 9,23; 10,31; 11,25; 12,19
Worms / Interview / Internet	3,3
WWW.Bibliotheken-RLP.de	13,12

Z

Zeitschrift „Beiträge Jugendliteratur und Medien“	13,13
Zeitschriftendienst-Datenbank / dbi	3,14

